

Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam

Bilanz für die Jahre 2022 bis 2025

Veröffentlicht am 28.04.2025

Stand 28.04.2025

Inhalt

Einführung	1
Resümee	1
Sitzungen	4
Arbeitsschwerpunkte in drei Jahren Ratsarbeit	7
Entwicklung der Smart-City-Strategie	7
Künstliche Intelligenz	7
Digitalisierung im Haushalt	8
Öffentliche Sichtbarkeit & Beteiligung	8
Zukunftsperspektive	9
Pressemitteilungen und Stellungnahmen	12
Die Mitglieder von 2022 bis 2025	35
Geschäftsordnung	40
Digitalisierungsstandort Potsdam	43

Einführung

Drei Jahre für die digitale Zukunft Potsdams

Seit seiner Gründung im Jahr 2022 begleitet der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam den digitalen Wandel auf kommunaler Ebene – als interdisziplinäres und ehrenamtlich tätiges Gremium. In drei Jahren intensiver Arbeit ist es gelungen, konkrete Impulse zu setzen, strategische Weichenstellungen mitzugestalten und digitale Innovation als gesellschaftliche Aufgabe zu etablieren. Die Bilanz zeigt: Digitalisierung ist längst kein Technikthema mehr, sondern berührt Verwaltung, Demokratie, Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Stadtentwicklung gleichermaßen.

Ausgangslage und Selbstverständnis

Der Digitalisierungsrat wurde im Zuge der Bewerbung Potsdams als Modellkommune im Bundesprogramm **Smart City** ins Leben gerufen. Ziel war es, Expertise aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik strukturiert in die kommunale Strategieentwicklung einzubinden.

Der Rat versteht sich als:

- **beratendes Gremium** gegenüber Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung,
- **Impulsgeber** für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung,
- **Plattform** für den Dialog zwischen Stadtgesellschaft, Verwaltung und Innovationsträgern.

Resümee

Der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam hat zwischen 2022 und 2025 als unabhängiges Expertengremium den digitalen Wandel der Stadt maßgeblich mitgestaltet. Dabei zeigt sich ein vielschichtiges Bild: Einerseits konnten durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit und das ehrenamtliche Engagement wichtige Impulse gesetzt und nachhaltige Ergebnisse erzielt werden. Andererseits offenbarte die Praxis auch Grenzen und Lernkurven im Spannungsfeld von Beratung, Verwaltungspraxis und kommunalpolitischen Prozessen.

Arbeitsweise und Selbstverständnis: Der Digitalisierungsrat verstand sich als Beratungsgremium, das Verwaltung und Stadtpolitik mit fachlicher Expertise unterstützt und Impulse für strategische Entscheidungen in der digitalen Transformation liefert. In regelmäßigen Sitzungen, wie *Jour-Fixe*, sowie Frühjahrs- und Herbstsitzungen des Gesamtgremiums, wurden zentrale Digitalisierungsvorhaben der Stadt kritisch begleitet. Die Mitglieder brachten ihre Expertise aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung ein und fungierten als Brücke zwischen diesen Bereichen. So entstand ein

fortlaufender, themenübergreifender Austausch. Gleichzeitig war das Gremium an einen rein beratenden Auftrag gebunden, indem es Empfehlungen aussprach, jedoch keine eigenen Entscheidungsbefugnisse hatte. Dieses Selbstverständnis erforderte ein kontinuierliches Austarieren der Rollen: Der Rat musste seine Unabhängigkeit wahren und zugleich pragmatisch mit der Stadtverwaltung zusammenarbeiten, um Gehör zu finden und Wirkung zu entfalten.

Die Größe des Gremiums – mit zuletzt rund 20 berufenen und entsandten Mitgliedern – erwies sich dabei als zielführend: Die Erweiterung der Mitgliederzahl ermöglichte eine breitere thematische Expertise, ohne die Arbeitsfähigkeit des Rates einzuschränken. Zur Sicherstellung eines effizienten Informationsflusses und der strukturierten Organisation der Ratsarbeit war eine funktionale **Geschäftsstelle** von großer Bedeutung – sowohl zur Koordination mit der Verwaltung als auch zur internen Unterstützung der Ratsarbeit.

Thematische Schwerpunkte: Inhaltlich setzte der Digitalisierungsrat klare Akzente, die den drängenden Herausforderungen der digitalen Transformation Potsdams entsprachen. Ein zentrales Thema war die Entwicklung der Smart-City-Strategie – der Rat drängte hier auf Transparenz, Gemeinwohlorientierung und breite Beteiligung. Ebenso früh nahm das Gremium das Feld der Künstlichen Intelligenz in den Blick: Mit einem Impulspapier und Fachempfehlungen wurde die Verwaltung bei der Erarbeitung einer KI-Strategie unterstützt. Darüber hinaus widmete sich der Rat dem Querschnittsthema **digitale Infrastruktur** – von der besseren Vernetzung der Verwaltung über Open-Data-Initiativen bis hin zur Verbesserung digitaler Bürgerdienste. Auch die **Modernisierung der Verwaltung** (insbesondere im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und allgemeiner E-Government-Vorhaben) bildete einen Schwerpunkt, ebenso wie Fragen der **IT-Sicherheit**, die durch Ereignisse (z. B. die Abwehr eines Cyberangriffs Ende 2022) zusätzliche Brisanz erhielten. Schließlich förderte der Digitalisierungsrat die **Bürgerbeteiligung im digitalen Raum**, etwa durch öffentliche Veranstaltungen wie den *Schinkelhallentalk „Digital Health“*, um Digitalisierungsthemen für die breite Stadtgesellschaft greifbar zu machen.

Wirkung und Ergebnisse: Die Bilanz der dreijährigen Arbeit fällt insgesamt positiv aus. Zahlreiche Empfehlungen des Digitalisierungsrats fanden Eingang in städtische Strategien und Projekte. So wurden im Rahmen der Smart-City-Strategie Leitgedanken des Rates – etwa die Einrichtung des *PotsdamLab* und ein Fokus auf Datenethik – übernommen. Beim Zukunftsthema KI stießen die Vorschläge des Gremiums (z. B. die Einführung bereichsspezifischer KI-Pilotprojekte) auf Resonanz in der Verwaltung. Durch **Stellungnahmen** – beispielsweise zur städtischen Haushaltsplanung oder zur digitalen Gesundheitsversorgung – hat der Rat aktuelle Diskurse bereichert und den Blick der Entscheidungsträger geschärft.

Um die Wirkung dieser Stellungnahmen langfristig zu sichern, empfiehlt der Digitalisierungsrat die institutionalisierte Einbindung in die Entscheidungsprozesse von Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung. Dies kann entweder über die direkte Weiterleitung an das Büro der Stadtverordnetenversammlung mit anschließender Verteilung an die Fraktionen oder über eine Einbringung als Tagesordnungspunkt in die jeweils thematisch zuständigen Ausschüsse erfolgen. Ziel ist es, die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Empfehlungen sicherzustellen und darauf aufbauend konkrete Maßnahmen ableiten zu können.

Darüber hinaus erhöhte das Gremium die öffentliche Wahrnehmung von Digitalisierungsthemen: Formate wie die genannten Schinkelhallentalks zogen große Aufmerksamkeit auf sich und förderten den Austausch mit der Bürgerschaft. Intern sorgte die Einführung eines gemeinsamen digitalen Kommunikationstools (HumHub) ab 2023 für eine effektivere Zusammenarbeit und einen verbesserten Wissenstransfer zwischen den Mitgliedern. Die Plattform hat sich bewährt und sollte auch in künftigen Gremienstrukturen beibehalten werden.

Herausforderungen: Trotz der Erfolge gab es auch Herausforderungen. Zum einen war der Digitalisierungsrat in seiner Rolle als Beratungsgremium auf die Offenheit und Umsetzungskraft der Verwaltungsseite angewiesen. Nicht alle Empfehlungen ließen sich im Verwaltungshandeln kurzfristig umsetzen; mitunter begrenzten Ressourcen, rechtliche Rahmenbedingungen oder konkurrierende Prioritäten die unmittelbare Wirksamkeit. Zum anderen war die ehrenamtliche Arbeit der Ratsmitglieder zeitlich limitiert – die Balance zwischen beruflichen Verpflichtungen und Ratsarbeit erforderte hohes persönliches Engagement. Auch die große Bandbreite der Themen – von technischen Infrastrukturdetails bis zu ethischen Grundsatzfragen – stellte hohe Ansprüche an alle Beteiligten, stets interdisziplinär zu denken und zu kommunizieren.

Bewertung: Insgesamt kann der Digitalisierungsrat auf drei Jahre engagierter und wirkungsvoller Arbeit zurückblicken. Er hat sich als wichtiges Bindeglied zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft etabliert und gezeigt, dass kommunale Digitalisierung durch Kooperation und externe Expertise erheblich vorangebracht werden kann. Der Digitalisierungsrat hat dazu beigetragen, Digitalisierung in Potsdam als gesamtstädtische Aufgabe zu verankern und technische Innovation dabei stets im Dienste des Gemeinwohls zu denken. Gleichzeitig wurden Lernprozesse angestoßen – etwa in Bezug auf Partizipation, Transparenz und die Notwendigkeit, digitale Wandelprozesse langfristig zu begleiten. Die Erfahrungen dieser ersten Ratsperiode bieten eine wertvolle Grundlage, auf der zukünftige Gremien und Initiativen aufbauen können. Das Modell eines interdisziplinären Digitalisierungsrats hat sich bewährt, um den komplexen Herausforderungen der digitalen Transformation auf kommunaler Ebene strukturiert, kritisch und konstruktiv zu begegnen.

Sitzungen

Im Folgenden sind die Sitzungen und Veranstaltungen des Digitalisierungsrats von 2022 bis 2025 in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Jahresplanung 2022

Datum	Termin	Adressaten
08.03.2022 13:00 - 16:00 Uhr	Konstituierung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder, Verwaltung
28.06.2022 17:00 - 19:00 Uhr	Sitzung Digitalisierungsrat	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
06.07.2022 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand	Vorstand
16.08.2022 10:00 - 11:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
12.10.2022 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
19.10.2022 16:30 - 17:30 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
17.11.2022 16:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand	Vorstand
08.12.2022	Veranstaltung "Unsere Stadt der Zukunft: Ideen für die Smart City Potsdam"	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
21.12.2022 13:30 - 15:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand	Vorstand

Jahresplanung 2023

Datum	Termin	Adressaten
23.01.2023 16:30 - 17:30 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Alle Mitglieder, Verwaltung
23.01.2023	Digitalisierungsrat erhält ein neues Kommunikationstool	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
31.01.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
02.03.2023 17:00 - 19:00 Uhr	Frühjahrssitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit

07.03.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
09.05.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
13.06.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
12.09.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
29.09.2023 17:30 - 21:30 Uhr	Schinkelhallentalk "Digital Health" des Digitalisierungsrates und Wirtschaftsrates der LHP	Alle Mitglieder, geladene Öffentlichkeit
10.10.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
14.11.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
23.11.2023 17:00 - 19:00 Uhr	Herbstsitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
12.12.2023 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung

Jahresplanung 2024

Datum	Termin	Adressaten
30.01.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
19.03.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
16.04.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
07.05.2024 17:30 - 19:30	Frühjahrssitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
21.05.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
11.06.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
23.07.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
01.10.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung

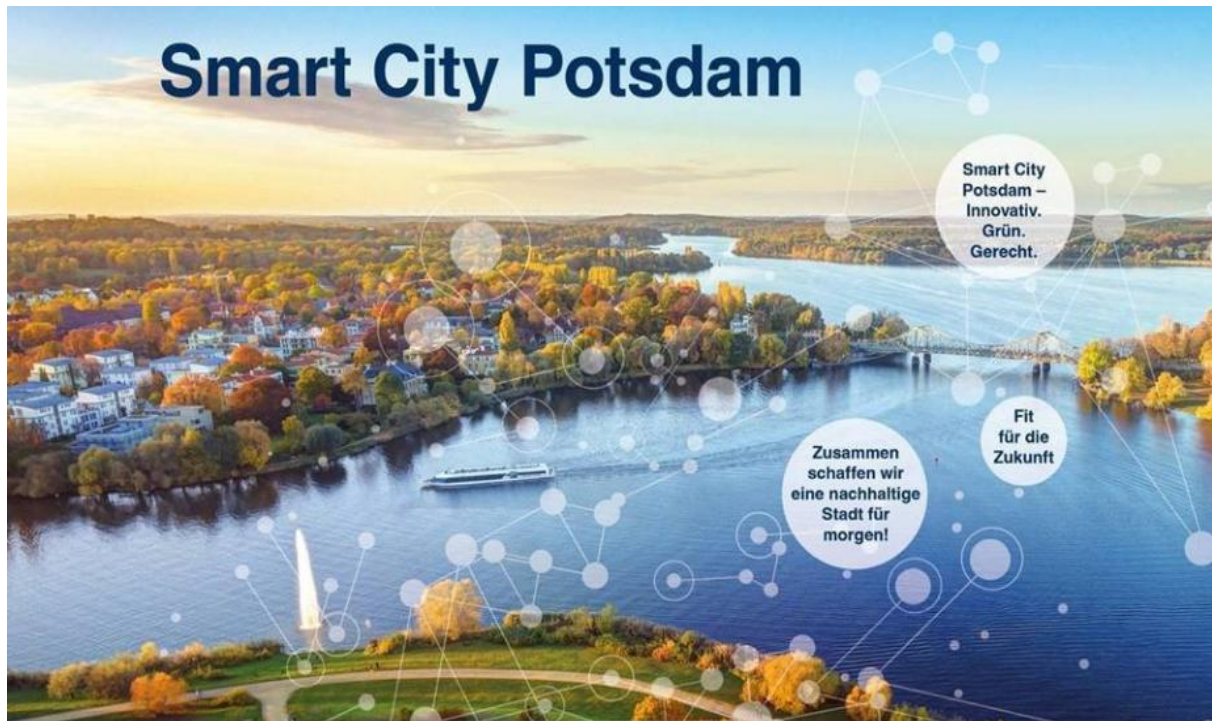
12.11.2024 17:30 - 19:30	Herbstsitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder, Öffentlichkeit
10.12.2024 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung

Jahresplanung 2025

Datum	Termin	Adressaten
28.01.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
11.03.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
08.04.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
08.05.2025 17:30 - 19:30 Uhr	Frühjahrssitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder
08.07.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
30.09.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
11.11.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung
November 17:30 - 19:30 Uhr	Herbstsitzung des Digitalisierungsrates	Alle Mitglieder
09.12.2025 15:00 - 17:00 Uhr	Jour-Fixe Vorstand zusammen mit der Verwaltung	Vorstand, Verwaltung

Arbeitsschwerpunkte in drei Jahren Ratsarbeit

Entwicklung der Smart-City-Strategie



Ein zentrales Anliegen des Rates war von Beginn an die Mitgestaltung der Smart-City-Strategie Potsdams. Hierbei hat das Gremium eine **transparente, beteiligungsorientierte und gemeinwohlfokussierte Ausrichtung** eingefordert. Die **Stellungnahme zur Smart-City-Strategie** (2023) legte konkrete Empfehlungen vor zu:

- Governance- und Steuerungsfragen
- Datenethik und Nachhaltigkeit
- Bürger:innenbeteiligung
- strategische Priorisierung

Die Stadt hat zentrale Elemente übernommen – darunter die Einrichtung eines PotsdamLab und die Entwicklung eines digitalen Projektportfolios.

Künstliche Intelligenz

Früh erkannte der Rat das transformative Potenzial von KI. Mit der **Stellungnahme zur KI-Strategie** (2024) wurden Impulse zur verantwortungsvollen Anwendung im kommunalen Raum gesetzt:

- KI-Einsatz in Bildung, Verwaltung und Stadtentwicklung,
- Aufbau lokaler Kompetenzen und Reallabore,
- Umgang mit algorithmischer Entscheidungsfindung.

Zudem wurden Pilotprojekte identifiziert, u. a. der Einsatz von Large Language Models zur internen und externen Verarbeitung von Verwaltungsinformationen.

Digitalisierung im Haushalt

2024 nahm der Rat auch finanzpolitische Perspektiven in den Blick. Die **Stellungnahme zur Haushaltsplanung** forderte:

- mehr **Transparenz bei Digitalinvestitionen**,
- eine **langfristige Digitalstrategie** mit Finanzierungspfaden,
- klare Zuständigkeiten für Querschnittsthemen wie **IT-Sicherheit, Datenstrategie und digitale Teilhabe**.

Öffentliche Sichtbarkeit & Beteiligung

Formate wie die Frühjahrs- und Herbstsitzungen machten deutlich, dass großes Interesse an Austauschformaten zu digitalen Themen besteht – sowohl bei den wissenschaftlichen Institutionen als auch der Verwaltung.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2024 war der gemeinsam vom Digitalisierungsrat und Wirtschaftsrat initiierte **Schinkelhallentalk** mit dem thematischen Schwerpunkt **“Digital Health: Wie verändern Daten und KI unsere Gesundheitssysteme?”**. Ziel des Formats war es, Bürger:innen, Fachöffentlichkeit und Verwaltung miteinander ins Gespräch zu bringen – über die Chancen, Risiken und regulatorischen Anforderungen digitaler Gesundheitsversorgung im kommunalen Kontext.

Im Fokus standen u. a. folgende Fragestellungen:

- Wie können Kommunen zur digitalen Transformation im Gesundheitswesen beitragen?
- Welche Rolle spielen elektronische Patientenakten, Telemedizin und KI-gestützte Diagnostik im kommunalen Raum?
- Wie lässt sich Datensouveränität mit Innovation vereinen?
- Welche Verantwortung trägt eine Stadt für die digitale Gesundheitskompetenz ihrer Bevölkerung?

Der Talk war bewusst dialogisch angelegt: Fachimpulse, unter anderem von Mitgliedern des Digitalisierungsrates mit Expertise in Medizininformatik und Public Health, wurden mit Praxisberichten aus dem Klinikum Ernst von Bergmann sowie Beiträgen von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen kombiniert.

Die Resonanz war ausgesprochen positiv: Über 100 Teilnehmende, darunter Vertreter:innen von Krankenkassen, Pflegeeinrichtungen, Start-ups und Stadtgesellschaft, nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Der Talk verdeutlichte: **Digital Health ist nicht nur ein Thema für Fachkreise, sondern betrifft alle – quer durch alle Altersgruppen, Berufe und Lebenslagen.**

Der Digitalisierungsrat empfiehlt, den Schinkelhallentalk als periodisches Format zu verstetigen und künftig weitere Themen wie u.a. **Künstliche Intelligenz, digitale Pflege oder kommunale Präventionsdatenstrategien** aufzugreifen. Zudem sollten die Ergebnisse in die Weiterentwicklung der Potsdamer Gesundheitsstrategie sowie in die Smart-City-Projekte einfließen.

Kooperation & externe Impulse

In drei Jahren hat sich der Rat als kompetenter Ansprechpartner für externe Partner etabliert:

- Kooperationen mit HPI, Universität Potsdam, Fraunhofer IAO,
- Austausch mit Bundesnetzwerk „Smart Cities“,
- Beiträge zu Konferenzen und Panels,
- Einbindung großer städtischer Unternehmen wie ProPotsdam, SWP, Klinikum EvB.

Von der Strategieberatung über Pilotprojekte bis zur politischen Begleitung – der Digitalisierungsrat hat zwischen 2022 und 2025 entscheidende Impulse für die digitale Entwicklung Potsdams gesetzt. Die Arbeit war geprägt von interdisziplinärem Austausch, hohem fachlichen Anspruch und großem ehrenamtlichem Engagement. Die Erfahrung zeigt: Digitalisierung gelingt dann besonders gut, wenn sie **gemeinsam, transparent und visionär** gestaltet wird.

Zukunftsperspektive

Der Blick nach vorn zeigt, dass die kommenden Jahre entscheidend dafür sein werden, wie Potsdam den digitalen Wandel weiter gestaltet. Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Ratsperiode gilt es, die begonnene Entwicklung konsequent fortzuführen und neuen Herausforderungen mit Weitblick zu begegnen. **Im Folgenden werden zentrale Handlungsfelder und Chancen für eine gemeinwohlorientierte, smarte Stadtentwicklung in Potsdam skizziert.**

Potsdam hat sich bereits auf den Weg gemacht, eine „Smart City“ im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zu werden. Um diesen Weg erfolgreich fortzusetzen, müssen **Technologieeinsatz, Teilhabe und Verwaltungshandeln** noch enger verzahnt werden. Digitale Innovationen sollten nicht zum Selbstzweck eingeführt werden, sondern gezielt zur Lösung konkreter städtischer Herausforderungen dienen – im Sinne der Daseinsvorsorge, der Nachhaltigkeit und der Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner.

Künstliche Intelligenz als Chance und Verantwortung

Eine besondere Rolle wird der KI zufallen. Sie bietet das Potenzial, städtische Dienstleistungen effizienter zu gestalten, Verwaltungsprozesse zu automatisieren und neue Erkenntnisse aus Daten zu gewinnen. So könnten etwa Chatbots Bürgeranfragen schneller beantworten, KI-gestützte Analysen Verkehrsflüsse optimieren oder Machine-Learning-Verfahren Planungsentscheidungen unterstützen. Gleichzeitig ist ein verantwortungsvoller Umgang unerlässlich: Datenschutz, Transparenz der Algorithmen und ethische Leitlinien

müssen gewährleistet sein, damit KI vertrauenswürdig und im Sinne der Menschen eingesetzt wird. Potsdam kann hier vorangehen, indem es eine **KI-Strategie** entwickelt, welche Innovation fördert und Missbrauch vorbeugt. Die Einrichtung eines städtischen KI-Beauftragten und die Zusammenarbeit mit lokalen KI-Forschungseinrichtungen (wie dem HPI oder der Fachhochschule) wären mögliche Schritte, um diesen Prozess gezielt zu steuern.

Stärkung der Bürgerbeteiligung in der digitalen Stadt

Die Demokratie der Zukunft wird zunehmend hybrid – analog und digital. Potsdam sollte seine digitalen Beteiligungsangebote ausweiten, um mehr Bürgerinnen und Bürger in kommunale Entscheidungsprozesse einzubinden. Online-Plattformen für Bürgerhaushalte, digitale Bürgerforen oder Apps für Feedback zu Stadtprojekten können die Reichweite und Diversität der Beteiligung erhöhen. Wichtig ist dabei, alle Bevölkerungsgruppen mitzunehmen: Digitale Teilhabe muss inklusiv gestaltet sein, damit auch Ältere, technisch weniger Versierte oder sozial benachteiligte Gruppen ihre Stimme einbringen können. Die Erfahrungen mit Formaten wie der Smart-City-Umfrage oder dem Schinkelhallentalk zeigen, dass großes Interesse an Mitsprache besteht. In Zukunft könnte Potsdam etwa **digitale Bürgerräte** einrichten oder Online-Plattformen (wie www.mitgestalten.potsdam.de) stärker mit Präsenzveranstaltungen verknüpfen, um ein breites Spektrum an Ideen für die Stadtentwicklung zu gewinnen.

Ausbau der digitalen Infrastruktur und Datenbasis

Eine smarte Stadt benötigt eine leistungsfähige, sichere und nachhaltige digitale Infrastruktur. Dazu zählen schnelle Internetverbindungen in allen Stadtteilen (Stichwort: flächendeckendes Breitband und 5G), stadtweite Sensornetzwerke (etwa für Umwelt- und Verkehrsdaten) sowie moderne Datenplattformen, auf denen städtische Daten sicher bereitgestellt und analysiert werden können. Potsdam sollte weiter in diese Infrastruktur investieren und gleichzeitig offene Standards fördern, damit neue Lösungen – ob aus der Start-up-Szene, der Wissenschaft oder der Verwaltung – nahtlos integriert werden können. Auch der Aspekt der **IT-Sicherheit** bleibt zentral: Die Stadt muss ihre Systeme weiterhin gegen Cyberangriffe wappnen und kontinuierlich aktualisieren. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit Landes- und Bundesstellen sowie der Austausch mit anderen Kommunen entscheidend, um von Best Practices zu profitieren.

Verwaltungsmodernisierung und digitale Kultur

Der digitale Wandel bietet die Chance, die Verwaltung bürgernäher und effizienter zu gestalten. Nach der Umsetzung vieler Online-Dienstleistungen im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes gilt es nun, einen Schritt weiterzugehen. Perspektivisch sollte Potsdam Routinetätigkeiten verstärkt automatisieren, digitale Workflows zwischen Ämtern etablieren und die interne IT-Kompetenz ausbauen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die **Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**: Fortbildungen in digitaler Kompetenz, Change-Management-Prozesse und eine Kultur, die Fehler als Lernchancen betrachtet, können die Verwaltung für kommende Aufgaben rüsten. Zudem sollten innovative Arbeitsformen – etwa mobiles Arbeiten, digitale Kollaborationstools und agiles Projektmanagement – weiter gefördert werden. Ziel ist eine Verwaltung, die flexibel und proaktiv agiert und dabei stets den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Interkommunale Zusammenarbeit und Wissenstransfer

Digitalisierung endet nicht an der Stadtgrenze. Potsdam kann in den nächsten Jahren noch stärker vom Austausch mit umliegenden Kommunen und Partnerstädten profitieren. Ob beim Vergleich von Smart-City-Strategien, dem gemeinsamen Aufbau von Datenplattformen oder der Kooperation in Bereichen wie Mobilität oder Klimaschutz – **interkommunale Digital-Allianzen** bieten die Möglichkeit, Synergien zu nutzen und Kosten zu teilen. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch, z. B. im Rahmen des Städtenetzwerks „Smart Cities“ oder durch Partnerschaften mit ähnlich großen Städten, kann helfen, erfolgreiche Ansätze zu adaptieren und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Gleichzeitig sollte Potsdam seine Anbindung an die Innovationslandschaft der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg nutzen: Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen in der Region können frische Impulse liefern und den Wissenstransfer beschleunigen.

Fazit und Ausblick: Potsdam steht vor der Chance, den digitalen Wandel in den kommenden Jahren weiterhin aktiv und gemeinwohlorientiert zu gestalten. Die Weichen sind gestellt – nun kommt es darauf an, beharrlich auf dem eingeschlagenen Kurs zu bleiben und gleichzeitig offen für Neues zu sein. Künstliche Intelligenz, partizipative Plattformen, robuste Infrastrukturen, eine lernbereite Verwaltung und überregionale Partnerschaften werden Eckpfeiler einer erfolgreichen Strategie sein. Gelingt es, Technikinnovationen mit sozialer Verantwortung zu vereinen, kann Potsdam zu einem Modell für eine digitale Stadt werden, die **Innovation, Nachhaltigkeit und Lebensqualität** harmonisch verbindet. Der Digitalisierungsrat wird auch künftig eine wertvolle Rolle spielen, indem er Visionen entwickelt, den Diskurs fördert und als kritischer Begleiter der digitalen Transformation der Stadt wirkt. Mit einem klaren strategischen Kompass und dem gemeinsamen Engagement aller Akteure kann Potsdam den digitalen Aufbruch der kommenden Jahre meistern und im Sinne des Gemeinwohls vorantreiben.

Pressemitteilungen und Stellungnahmen

Erste Sitzung des Digitalisierungsrats der Landeshauptstadt Potsdam

Pressemitteilung Nr. 157 vom 08.04.2022

Am Freitag, den 8. April 2022 trat der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam zu seiner ersten, konstituierenden Sitzung, zusammen. An ihr nahmen neben den am 19. Januar 2022 bereits im Hauptausschuss vorgestellten die Mitglieder auch die von den Fraktionen entsandten Mitglieder teil.

Im Digitalisierungsrat kommen renommierte Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Netzwerker*innen aus der Region zusammen. Übergeordnetes Ziel des Digitalisierungsrates ist es, die Kommune für ihre Aufgaben in der digitalen Daseinsvorsorge zu beraten. Neben den Themen des E-Governments mit der konkreten Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und der Verwaltungsmodernisierung sollen Fragen der Strategiebildung für die Smart City Potsdam diskutiert werden.



Verwaltungsstandort in der Innenstadt. Foto KIS / Lars Jander

Oberbürgermeister Mike Schubert: „Potsdam ist eine moderne, innovative und lebenswerte Stadt. Damit das so bleibt, ist eines klar: Unsere Zukunft ist digital. Zum Glück hat die Smart-City-Modellkommune Potsdam eine unvergleichliche Dichte an Wissenschaftseinrichtungen und klugen Köpfen. Und deshalb freue ich mich sehr, dass sich anerkannte Expertinnen und Experten im neuen Digitalisierungsrat zusammenfinden, um den fortlaufenden Transformationsprozess zu begleiten und Impulse für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung zu geben.“

In der ersten Sitzung des Digitalisierungsrats tauschten sich die Mitglieder über die Herausforderungen der digitalen Transformation der Landeshauptstadt Potsdam aus und besprachen die künftige Arbeitsweise des Rates.

In der zweiten Sitzung, die im Sommer geplant ist, wird sich der Digitalisierungsrat eine Geschäftsordnung geben. Des Weiteren steht die Wahl einer/s Vorsitzenden und des Vorstandes aus der Reihe der stimmberechtigten Mitglieder des Rates an. Kernaufgabe der/s Vorsitzenden und des Vorstandes ist die Vertretung des Digitalisierungsrats in den Gremien und Ausschüssen sowie gegenüber der Stadtverwaltung.

Hintergrund Smart City

Die Landeshauptstadt Potsdam ist Smart City Modellkommune. Am 15. Juli 2021 informierte das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) die Landeshauptstadt über die erfolgreiche Bewerbung im Förderprogramm. Potsdam hatte sich mit dem Motto „Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht. Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für

morgen!“ im Förderprogramm Modellprojekte Smart Cities in enger Abstimmung mit den Stadtwerken Potsdam und weiteren kommunalen Unternehmen beworben. Das Vorhaben wird von zahlreichen Akteuren der Potsdamer Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft sowie von Institutionen der Metropolregion Berlin-Brandenburg unterstützt. Am 12. November 2021 erhielt die Landeshauptstadt Potsdam die Zuschusszusage der KfW, sodass das Gesamtprojekt in den Jahren 2022 – 2026 umgesetzt werden kann.

Digitalisierungsrat hat Vorstand gewählt

Nico Marquardt, Götz Friederich und Nico Danneberg bilden Vorstand des Gremiums
Pressemitteilung Nr. 336 vom 29.06.2022



Der Digitalisierungsrat soll die Landeshauptstadt auf Ihrem Weg zur Smart-City-Modellkommune unterstützen und Impulse für die Digitalisierung der Verwaltung geben. Foto: stock.adobe.com/ Funtap

Der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam hat einen Vorstand gewählt: Beim ersten persönlichen Treffen der Mitglieder des Digitalisierungsrates wurden Götz Th. Friederich (Vorsitzender des Wirtschaftsrates) und Nico Danneberg (Geschäftsführer der VCAT Consulting GmbH) in den Vorstand des Gremiums gewählt. Nico Marquardt, Stadtverordneter und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Partizipation,

Transparenz und Digitalisierung, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Jedes Mitglied verfügt hierfür über unterschiedlich Expertisen, deren Einbindung für die Zukunftsthemen Digitalisierung und die „Smart City Potsdam“ wichtig sind und anfangs vor allem die Strategiephase unterstützen sollen.

„Ich gratuliere dem neuen Vorstand und Vorsitzenden zur Wahl und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungsrat. Die Digitalisierung betrifft alle Lebensbereiche und ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Landeshauptstadt. Ich freue mich, dass der neue Vorstand viele unterschiedliche Expertisen mitbringt, um das Know-how im gemeinsamen Interesse unserer Stadt zu bündeln“, sagt Oberbürgermeister Mike Schubert. Nach der konstituierenden Sitzung am 8. April fand am 28. Juni der erste persönliche und umfassende Austausch mit 17 Mitgliedern des Digitalisierungsrates der Landeshauptstadt Potsdam statt. Auf der Tagesordnung standen die Abstimmung über die Geschäftsordnung, die Wahl des Vorstandes und Vorsitzenden sowie der Austausch über Möglichkeiten einer gemeinsamen Zusammenarbeit.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 26. Januar 2022 die Bildung eines Digitalisierungsrates für die Landeshauptstadt Potsdam beschlossen. Übergeordnetes Ziel des Gremiums ist es, die Kommune für ihre Aufgaben in der digitalen Daseinsvorsorge zu beraten. Neben den Themen des E-Governments mit der konkreten Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und der Verwaltungsmodernisierung sollen Fragen der Strategiebildung für die „Smart City Potsdam“ diskutiert werden. Die Mitglieder des Digitalisierungsrates setzen sich aus 24 berufenen und entsandten Vertreter*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen.

Unsere Stadt der Zukunft: Ideen für die Smart City Potsdam

Markt der Möglichkeiten am 8. Dezember 2022 im Potsdam Museum
08.12.2022

Die Stadt Potsdam ist Smart City Modellkommune. Fünf Projekte werden über die Bundesförderung bereits umgesetzt – vom Sensornetzwerk über eine Beteiligungssoftware bis hin zum Aufbau eines Potsdam Labs. Zeitgleich werden neue Ideen für das Fördermittelprojekt gesammelt, das bis 2026 läuft.



Markt der Möglichkeiten am 08. Dezember 2022 im Potsdam Museum (Foto: gutfilm medienproduktion Olaf Gutowski)

In der Veranstaltung im Potsdam Museum wurden erste Zwischenerkenntnisse aus der Einwohner*innen-Umfrage vorgestellt und diskutiert: So lässt sich Handlungsbedarf erkennen bei den Problemen, die durch das Wachstum der Stadt entstehen, ebenso wie bei Fragen der klimaneutralen Stadt und lebenswerter Stadtviertel. Die Potsdamer*innen wünschen sich außerdem digitale Angebote, die nutzerfreundlich und niedrigschwellig sind, und wollen weiter an der Entwicklung der Smart City beteiligt bleiben. Die finale Veröffentlichung der Umfrage wird Anfang 2023 vorliegen.

Nico Marquardt, Vorsitzender des Digitalisierungsrates, Anke Samuelson, Mitglied des Beteiligungsrates, sowie Prof. Tobias Schröder, von der FH Potsdam, diskutierten anschließend Chancen und Erfolgsfaktoren der Smart City. Im Markt der Möglichkeiten wurden 45 Ideen aus den verschiedenen schon durchgeführten Beteiligungsformaten vorgestellt und diskutiert. An Demonstratoren der Stadtwerke Potsdam und der FH Potsdam konnte „Smart City“ praktisch erfahren werden.

Bei der Veranstaltung wurden weitere Ideen gesammelt - ähnlich wie beim Bürgerhaushalt, werden die gesammelten Ideen von der Verwaltung nun auf Umsetzbarkeit und finanzielle Auswirkungen geprüft und anschließend der Stadtverordnetenversammlung zusammen mit zusätzlichen Vorschlägen als Smart City Strategie vorgelegt. Die Strategie soll zum Sommer 2023 beschlossen werden und die ersten Projekte dann Ende 2023 in die Umsetzung gehen.

Digitalisierungsrat erhält ein neues Kommunikationstool

Humhub leistet besseren Wissenstransfer zwischen den Digitalisierungsexperten
Pressemitteilung Nr. 27 vom 23.01.2023

Am Montag, den 23. Januar 2023 hat Oberbürgermeister Mike Schubert gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden des Digitalisierungsrats der Landeshauptstadt Potsdam, Nico Marquardt und seinen Vorstandkollegen Nico Danneberg und Götz Th. Friederich, sowie der Bereichsleiterin IT-Strategie und -Gesamtsteuerung, Melitta Kühnlein, die neue Online-Plattform Humhub als Arbeitsmittel für die Mitglieder des Rates online geschaltet.



V. l. n. r. Nico Danneberg, Götz Friederich, Nico Marquardt, Melitta Kühnlein und Mike Schubert beim Start des Kommunikationstools. Foto LHP/ Robert Schnabel

Die Open Source Software Humhub ist eine Social Network-Software, die eine schnelle, digitale Vernetzung bietet und über die gängigen sozialen Funktionen wie Kommentieren, Liken und Folgen verfügt. Auch der Einsatz von Wikis für den Wissensaustausch ist möglich.

Oberbürgermeister Mike Schubert freut sich über einen weiteren Digitalisierungsschritt: "Um uns als Stadt weiter modern für unsere Bürgerinnen und Bürger aufzustellen, werden wir unsere Digitalisierungsvorhaben für 2023 noch einmal intensivieren - natürlich, ohne dabei die IT-Sicherheit aus dem Blick zu verlieren. Unser Ziel ist es, dass in diesem Jahr die Ergebnisse unserer Digitalisierungsprojekte noch stärker für die Potsdamerinnen und Potsdamer greifbar werden. Wir freuen uns, dabei den Digitalisierungsrat mit seiner vielfältigen Expertise an unserer Seite zu haben."

Nico Marquardt führt aus: "Mit der neuen Plattform für den Digitalisierungsrat denken wir die Gremienarbeit in der Landeshauptstadt neu. Digital und innovativ. Mithilfe der neuen Plattform möchte der Digitalisierungsrat den Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Akteuren der Landeshauptstadt weiter stärken und ausbauen."

Nico Danneberg ergänzt: "Als Vertreter der Digitalwirtschaft begrüße ich den Einsatz einer Open Source Software ausdrücklich und besonders auch die Nachnutzbarkeit für die anderen Gremien der Stadt. Der Digitalisierungsrat nimmt hier sehr gerne eine Vorreiterrolle ein."

"Die Entwicklung der Digitalisierung und der Landeshauptstadt hin zur Smart City schafft bestmögliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen, um unseren Wettbewerbsstandort Potsdam für die Wirtschaft zukunftsfähig aufzustellen", so Götz Th. Friederich.

Im Digitalisierungsrat kommen renommierte Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Netzwerker*innen aus der Region zusammen. Sie sollen inhaltliche Impulse für die Digitalisierung in der Landeshauptstadt geben und den Wissenstransfer aus Wissenschaft und Praxis fördern. Übergeordnetes Ziel des Digitalisierungsrates ist es, die Kommune für ihre

Aufgaben in der digitalen Daseinsvorsorge zu beraten. Neben den Themen des E-Governments mit der konkreten Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und der Verwaltungsmodernisierung sollen Fragen der Strategiebildung für die Smart City Potsdam diskutiert werden.

Frühjahrssitzung des Digitalisierungsrats: Mike Schubert erneuert Forderung an Bund und Land, sich stärker an der Finanzierung der IT-Sicherheit von Kommunen zu beteiligen

Pressemitteilung Nr. 102 vom 03.03.2023

Anlässlich der gestrigen Frühjahrssitzung des Digitalisierungsrats der Landeshauptstadt hat Potsdams Oberbürgermeister Mike Schubert seine Forderung an Bund und Land bekräftigt, sich künftig deutlich stärker an der Finanzierung der IT-Sicherheit von Kommunen zu beteiligen.



Der Digitalisierungsrat soll die Landeshauptstadt auf Ihrem Weg zur Smart-City-Modellkommune unterstützen und Impulse für die Digitalisierung der Verwaltung geben. Foto: stock.adobe.com/ Funtap

"Wir müssen verstärkt darüber nachdenken, wie wir uns als Kommunen bei diesem Thema künftig noch viel besser aufstellen - finanziell, personell, aber insbesondere auch mit Blick auf die technische Infrastruktur. Für mich als Oberbürgermeister hat diese Herausforderung mittel- und langfristig höchste Priorität. Ich appelliere einmal mehr an Bund und Land, für Städte und Kommunen deutlich mehr Geld bereitzustellen, aber auch langfristige Kooperationen und einen kontinuierlichen Ebenen übergreifenden fachlichen Austausch für Cybersicherheit zu gewährleisten. Das Thema Datensicherheit ist und bleibt eine elementare staatliche Aufgabe", sagte Schubert.

Der Digitalisierungsrat ist ein Expertengremium, das die Landeshauptstadt in wichtigen Fragen der Digitalisierung berät. In seiner Sitzung am Donnerstag beschäftigten sich die Mitglieder des Rats intensiv mit der Stärkung der IT-Sicherheit in Potsdam. Das Rathaus stellte dabei die nach Hinweisen auf einen unmittelbaren Angriff auf die IT-Strukturen notwendig gewordenen Maßnahmen vor. Inzwischen konnten zahlreiche Services der Verwaltung wieder hochgefahren werden. Allerdings können die Kommunen eine umfassende IT-Sicherheit auf adäquatem Niveau als wichtigen Bestandteil der Daseinsvorsorge auf Dauer nicht alleine gewährleisten, betonte Schubert. Der Oberbürgermeister kündigte an, dass sich auch das Präsidium des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg noch einmal verstärkt mit der Diskussion um das Thema Datensicherheit und den Folgen der Digitalisierung befassen werde.

Der Digitalisierungsrat stellte im Ergebnis der umfangreichen Erörterung fest:

- Die Landeshauptstadt Potsdam hat auf den drohenden und unmittelbar bevorstehenden Angriff auf die IT-Infrastruktur der Stadt Ende Dezember letzten Jahres angemessen und umsichtig reagiert.

- Der Digitalisierungsrat fordert die Landeshauptstadt Potsdam auf, den eingeschlagenen Weg zur Stärkung der IT-Sicherheit weiter zu verfolgen und entsprechende Etat- und Personal-Positionen einzuplanen
- Der Digitalisierungsrat erwartet von Bund und Land in jeder Hinsicht eine fortlaufende Unterstützung bei der Sicherstellung und Stärkung der IT-Sicherheit der Städte, Landkreise und Kommunen.

Der Vorsitzende des Digitalisierungsrates, Nico Marquardt, bekräftigt, dass Kommunen dringend einen umfänglichen Schutz seitens der Landes- und Bundesebene benötigen. Marquardt führt weiter aus, dass die Bedrohungen im Bereich der IT-Sicherheit in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben und allein letztes Jahr der Schaden durch Cyberangriffe für die deutsche Wirtschaft ca. 203 Milliarden Euro betrug. Die Bedeutung der IT-Sicherheit und entsprechender Prävention könne daher nicht hoch genug eingeschätzt werden.

"Die Sicherheit und Zuverlässigkeit der IT-Infrastruktur in der Landeshauptstadt Potsdam ist eine unabdingbare Voraussetzung für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Stadt. Allein die Situation um den Ausfall der KFZ-Zulassungsstelle hat gezeigt, wie schwerwiegend die Auswirkungen auf die regionalen Unternehmen der Automobilbranche sind", Götz Friederich (stv. Vorsitzender und Vorsitzender des Wirtschaftsrates der Stadt).

Hintergrund

Nachdem die Landeshauptstadt Potsdam am 29. Dezember 2022 einen Hinweis sowohl vom Landes- als auch vom Bundeskriminalamt auf einen unmittelbar bevorstehenden Angriff auf ihre IT-Strukturen erhalten hatte, wurden alle IT-Systeme auf Weisung des Oberbürgermeisters sofort vom Netz genommen. Unmittelbar im Anschluss wurden externe Experten mit der Überprüfung der IT-Infrastruktur auf Spuren einer möglichen Kompromittierung und zu Hinweisen auf Schwachstellen und Einfallstore beauftragt. Diese forensischen Untersuchungen wurden Mitte Januar abgeschlossen - ohne Hinweise auf einen erfolgten Angriff der IT-Systeme der Landeshauptstadt. Ein Datenverlust oder ein Datendiebstahl konnte bislang nicht festgestellt werden.

Schinkelhallentalk Digital Health

Podiumsveranstaltung setzte wichtige Impulse zur Weiterentwicklung und Digitalisierung im Gesundheitssektor
29.09.2023

Ob Telemedizin, elektronische Gesundheitsakte, Robotik oder der Einsatz von Künstlicher Intelligenz: Die Digitalisierung des Gesundheitswesens eröffnet nicht nur große Chancen für eine moderne, am Patientenwohl orientierte Gesundheitsversorgung, sondern sie birgt auch ein enormes Innovations- und Wertschöpfungspotenzial. Die Digitale



Gesundheitswirtschaft ist ein wichtiger Impulsgeber und krisenfester Wachstumsmotor für die regionale Wirtschaft.

Die Landeshauptstadt Potsdam bietet als bedeutender Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort für Life Sciences sowie für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Kontext des länderübergreifenden Clusters HealthCapital Berlin-Brandenburg vielfältige Möglichkeiten, die Chancen der digitalen Transformation im Gesundheitssektor entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu nutzen. Aufgrund der außergewöhnlich dichten Konzentration an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, hoch spezialisierten Unternehmen und Kliniken verfügt Potsdam über ideale Voraussetzungen für die Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen in sämtlichen Versorgungsbereichen – von der Prävention über die Diagnostik bis hin zu Behandlung, Pflege und Rehabilitation.

So war der Schinkelhallentalk 2023

Am 29. September 2023 haben der Wirtschaftsrat und der 2022 neu gegründete Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam erstmals gemeinsam zur Podiumsveranstaltung in die Potsdamer Schinkelhalle eingeladen, um sich aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven den Herausforderungen und Chancen eines digitalen Gesundheitswesens zu widmen. Im Rahmen der Veranstaltung diskutierten hochkarätige Experten aus Wissenschaft und Forschung, aus Versorgung sowie aus Wirtschaft und Politik, welche Rahmenbedingungen es für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Gesundheitswesens hin zu einem digitalen Gesundheitsökosystem braucht und wie der Life-Science-Standort Potsdam weiter gestärkt werden kann.

Begrüßung und Einführung

Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Bauen und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam, begrüßte gemeinsam mit Götz Friederich, dem Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, sowie mit Nico Marquardt, dem Vorsitzenden des Digitalisierungsrates über 100 Teilnehmende zum Schinkelhallentalk.

„Potsdam ist in der Hauptstadtregion ein Standort, an dem man die zentralen Herausforderungen der Digitalisierung für die regionale Wirtschaft diskutieren muss. Mit dem Potsdam Science Park in Potsdam-Golm beispielsweise haben wir beste Voraussetzungen, die Digitalisierung im Gesundheitssektor voranzubringen und deren Chancen für unsere Region bestmöglich zu nutzen“, so Bernd Rubelt.

Auch Götz Friederich, Vorsitzender des Wirtschaftsrates der Landeshauptstadt Potsdam, betonte Potsdams besondere Potentiale für die Digitalisierung im Gesundheitswesen:

„Die Gesundheitswirtschaft ist in der Landeshauptstadt ein wesentlicher Impulsgeber und Innovationstreiber. Wir haben ein außergewöhnlich dichtes Kooperationsnetzwerk, herausragende Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, Medizin, Ingenieurwissenschaften, aber auch die Informationstechnologien, allen voran das Hasso-

Plattner-Institut in Potsdam-Babelsberg. Wir haben über 40 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, hoch spezialisierte Unternehmen im Gesundheitssektor und Kliniken. Sie alle bilden eine unglaubliche Expertise. Es gilt, diese Kompetenzen in Zukunft noch stärker zu bündeln und gemeinsam zu diskutieren, wie wir die Rahmenbedingungen für die Potsdamer Wirtschaft weiter verbessern können“.

Auf die wachsende Bedeutung der Digitalisierung im Gesundheitsbereich angesichts der zukünftigen Herausforderungen verwies Nico Marquardt, Vorsitzender des Digitalisierungsrates der Landeshauptstadt Potsdam:

„Der Fachkräftemangel im Gesundheitssystem trifft auf eine immer älter werdende Gesellschaft und gleichzeitig sehen wir, dass die Kosten für unser Gesundheitssystem immer weiter ansteigen. Die Digitalisierung kann hier zumindest einen wichtigen Beitrag leisten. In der Debatte um die Digitalisierung ist uns als Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam ein zentraler Aspekt ganz wichtig, nämlich der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.“

Keynotes und Fachimpulse

Im Mittelpunkt der Podiumsveranstaltung standen die beiden Fachvorträge von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Lothar H. Wieler und Prof. Dr. Dr. Tobias Kurth, zwei der international renommiertesten Experten im Bereich Public Health.

Professor Wieler, seit April 2023 Leiter des Fachgebiets Digital Global Public Health und Sprecher des Digital Health Clusters am Potsdamer Hasso-Plattner-Institut (HPI) sprach über den großen Nutzen digitaler Innovationen im Gesundheitssektor für den Menschen. Dabei nutze die Digitalisierung in drei Dimensionen: erstens, ermögliche sie den Informationsaustausch über institutionelle und räumliche Grenzen hinweg (Disruption); zweitens, trage sie zur Optimierung von Arbeitsabläufen bei (Automatisation), und drittens, erhöhe sie die Reichweite von Wissensvermittlung (Skalierung).

„Das Individuum, der Patient, die Gemeinschaft, sie alle stehen im Mittelpunkt eines fruchtbaren digitalisierten Gesundheitssystems. Ein Menschenzentriertes digitales Gesundheitssystem orientiert sich daher an den Bedürfnissen der Menschen, denen es dient: den Fachkräften, aber auch sowohl den gesunden als auch den erkrankten Mitmenschen. Wenn deren Bedürfnisse und Möglichkeiten im Mittelpunkt der Digitalisierung stehen, wird die Krankheitslast verringert und das Gesundheitssystem nachhaltig und erfolgreich gestärkt“, sagt Professor Wieler.

Der grundlegenden Bedeutung moderner Methodenausbildung für die Herausforderungen der digitalen Transformation im Gesundheitsbereich widmete sich Tobias Kurth, Professor für Public Health und Epidemiologie und Direktor des Instituts für Public Health (IPH) an der Charité – Universitätsmedizin Berlin:

„Die Ausbildung in modernen Methoden in den Bereichen der Health Data Sciences ist nicht nur ein unverzichtbarer Katalysator für wissenschaftliche Innovation, sondern auch zentral für

eine erfolgreiche, datengetriebene Digitalisierung im Gesundheitswesen. Fehlende strukturierte Fördermechanismen und suboptimale Arbeitsbedingungen setzen uns dem Risiko aus, talentierte Spitzenkräfte zu verlieren, die das Potenzial besitzen, die Digitalisierung als Hebel für außergewöhnliche Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung zu nutzen.“

Podiumsdiskussion und Fazit

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden zentrale Aspekte zu Digital Health aus unterschiedlichen

Perspektiven beleuchtet. Neben Professor Lothar H. Wieler und Professor Tobias Kurth zählten zur den Podiumsgästen Stefan Georgy (CDO der Ernst von Bergmann Klinik Gruppe),

Marek Rydzewski (CDO der BARMER), Florian Schlehofer (Clustermanager Gesundheitswirtschaft der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH WFBB) sowie Anne Christin Braun (Head of Digital Health & Marketing des ZOLLHOF Tech Incubator Nürnberg).



Eine wesentliche Erkenntnis des Abends lautet, dass ein digitalisiertes Gesundheitssystem, welches den Menschen in den Mittelpunkt stellt, das Gesundheitswesen deutlich entlasten kann. Dabei helfen digitale Technologien in sämtlichen Bereichen, in der medizinischen Forschung und Gesundheitsprävention als auch bei der Therapie und Versorgung von Patienten. Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg verfügt mit ihrem Cluster Gesundheitswirtschaft über eigene Kompetenzen, die digitale Transformation im Gesundheitssektor aktiv mitzugestalten, nicht nur innerhalb der Region, sondern auch für den globalen Gesundheitsmarkt. Die Dichte an erstklassigen Kliniken, renommierten Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie spezialisierten Gesundheitsunternehmen und innovativen Startups verdeutlicht, dass sich die Hauptstadtregion als ein Zentrum für Digital Public Health etabliert hat. Und die Landeshauptstadt Potsdam mit dem Potsdam Science Park bildet einen Nukleus für die weitere Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft in der Region.

Gleichzeitig stehen der Digitalisierung im Gesundheitswesens gerade in Deutschland viele Hemmnisse im Wege: Bürokratie, Gesundheitsdatennutzung, Ausbildung, Fachkräftemangel oder die Abwanderung von jungen Talenten und Experten. Hierfür braucht es Anstöße und tiefgreifende Veränderungen, um die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Digitalisierung des deutschen Gesundheitssystems und für alle daran beteiligten Akteure zu optimieren und damit auch Deutschland insgesamt im internationalen Vergleich voranzubringen.

Der Wirtschaftsrat und der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam formulieren die damit verbundenen Empfehlungen und Handlungsbedarfe in einer gemeinsamen Stellungnahme (siehe Downloads).

Austausch und Netzwerken

Der Schinkelhallentalk 2023 hat darüber hinaus gezeigt, dass es mehr solcher Veranstaltungsformate bedarf. Kontakte und der persönliche Austausch mit unterschiedlichen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft sind unersetzlich, um regionale Netzwerke zu stärken und Synergien zu schaffen.

Impressionen vom Schinkelhallentalk Digital Health 2023



Der Schinkelhallentalk Digital Health 2023 war eine gemeinsame Veranstaltung des Wirtschaftsrates und des Digitalisierungsrates der Landeshauptstadt Potsdam.

Digitalisierungsrat: Impulspapier zu Künstlicher Intelligenz in der Landeshauptstadt Potsdam

Stellungnahme

26.01.2024

Einleitung

KI in der modernen Stadtverwaltung

Die vorliegende Stellungnahme zielt darauf ab, richtungsweisende Impulse für die Entwicklung einer KI-Strategie in der Verwaltung von Potsdam zu setzen. Die Möglichkeiten, die Künstliche Intelligenz (KI) bietet, sind nicht nur faszinierend, sondern könnten sich auch als entscheidend für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erweisen. Sei es im Hinblick

auf demografische Verschiebungen, Umweltfragen oder die steigenden Erwartungen der Bürger an Effizienz und Dienstleistungsqualität.

Doch mit großem Potenzial kommen auch große Herausforderungen. Es gibt berechtigte Bedenken hinsichtlich Datenschutz, Ethik und potenzieller Auswirkungen einer Automatisierung auf den Arbeitsmarkt. Es ist daher entscheidend, dass die Stadtverwaltung Potsdam diesen Prozess mit Offenheit, Sorgfalt und unter Einbeziehung aller Stakeholder angeht.

Das Ziel ist klar: Potsdam soll eine "Smart City" werden, die ihre Bürger in den Mittelpunkt stellt, indem sie moderne Technologien nutzt, um deren Leben zu verbessern und die Verwaltung effizienter, transparenter und zugänglicher zu gestalten.

1. KI-Innovations-Portfoliomanagement

Im Kontext kommunaler Verwaltungsentwicklungen nimmt das KI-Innovations-Portfoliomanagement eine zentrale Position ein. Die rasche Diversifizierung von KI-Anwendungen und ihre möglichen Auswirkungen auf städtische Abläufe fordern eine rigorose und systematische Bewertungs- und Umsetzungsstrategie. Diese Strategie sollte gewährleisten, dass KI-Initiativen nicht nur in Bezug auf ihre technologische Machbarkeit, sondern auch im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz, ethische Vertretbarkeit und wirtschaftliche Rentabilität beurteilt werden.

Ein solches Management verfolgt das Ziel, einen integrativen Rahmen zu schaffen, welcher eine fundierte Evaluierung und Priorisierung von KI-Initiativen ermöglicht. Dabei steht die Berücksichtigung multidimensionaler Bewertungskriterien im Fokus. Eine alleinige technologische Herangehensweise wäre nicht zielführend. Es ist essentiell, sowohl technische Aspekte als auch sozio-kulturelle, ethische und wirtschaftliche Dimensionen in den Bewertungsprozess einzubeziehen.

Das KI-Innovations-Portfoliomanagement stellt einen essentiellen Mechanismus dar, um diese Komplexität der Implementierung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz in der kommunalen Verwaltung systematisch zu adressieren.

Ein iterativer Ansatz, bei dem die städtischen Akteure regelmäßig Feedback geben und Anpassungen am KI-Innovations-Portfoliomanagement vorgenommen werden, ist unerlässlich. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Stadt Potsdam proaktiv und reflektiert auf technologische und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

Empfehlung des Digitalisierungsrats:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt nachdrücklich, dass die Landeshauptstadt eine Schlüsselposition in Form eines KI-Beauftragten einführt. Dieser Schritt ist für das Jahr 2024 essentiell, vergleichbar mit der Rolle eines Datenschutzbeauftragten, um den Herausforderungen und Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz gerecht zu werden. Die Aufgabe des KI-Beauftragten soll insbesondere das Management des KI-Innovationsportfolios

umfassen, um die städtische Verwaltung in der effizienten und verantwortungsvollen Implementierung von KI-Technologien zu unterstützen und voranzutreiben. Darüber hinaus ist es zielführend, entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen.

2. Mögliche KI-Anwendungsfälle in der Kommunalverwaltung

Im Zuge der fortlaufenden technologischen Entwicklung, insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI), ergeben sich für kommunale Verwaltungen neue Potenziale und Herausforderungen. Die Implementierung und Anwendung von KI-Technologien könnten signifikante Auswirkungen auf die Effizienz, Effektivität und Reichweite städtischer Dienstleistungen haben. In diesem Zusammenhang bietet Potsdam, als eine sich dynamisch entwickelnde Stadt, eine geeignete Plattform für die Untersuchung und Umsetzung von KI-basierten Lösungen.

Es ist dabei wichtig zu betonen, dass KI nicht nur eine Möglichkeit darstellt, bestehende Prozesse zu optimieren. Vielmehr ermöglicht sie auch die Entwicklung innovativer Dienstleistungen und Ansätze, die bisher in der kommunalen Verwaltung nicht realisiert wurden. Dies reicht von der Optimierung infrastruktureller Abläufe bis hin zur Datenanalyse für prädiktive stadtplanerische Maßnahmen. Im Folgenden werden daher relevante Szenarien und Beispiele dargestellt, in denen KI den kommunalen Sektor transformieren könnte:

- **Automatisierte Bürgerservice-Hotlines und ChatBots:** Ein ständig verfügbarer Dienst beantwortet die gängigsten Anliegen der Bürger sofort und präzise. Dieser Service verarbeitet Anfragen in Echtzeit und entlastet damit das Verwaltungspersonal. Technologisch sollten hierzu LLM (Large Language Models) verwendet werden.
- **Prädiktive Analysen:** Mithilfe von KI könnten urbane Planungsentscheidungen in Bereichen wie Verkehr, Energieverbrauch oder städtische Grünflächenplanung verfeinert werden. Dies könnte beispielsweise zu vermiedenen Verkehrsstaus, effizienterer Energieverwendung und einer verbesserten Grünraumgestaltung für Erholung und Biodiversität führen.
- **Automatisierte Dokumentenverarbeitung:** Verwaltungstätigkeiten sind in hohem Maße durch dokumentenbasierte Abläufe charakterisiert. Systeme mit Automatisierungsfähigkeiten könnten Dokumente erfassen, semantisch analysieren und systematisch klassifizieren, wodurch Prozesslaufzeiten reduziert und die Fehleranfälligkeit verringert würden.
- **Assistenzsysteme für Fachkräfte:** Diese könnten komplexe Daten in verständliche Empfehlungen übersetzen, sodass Entscheidungsträger besser informiert sind. Der Einsatz von Large Language Models (LLMs) sollte insbesondere in der Textbearbeitung und -verarbeitung sowie zur Unterstützung bei Meetings erwogen werden.
- **Leichte Sprache:** Neben der Umwandlung komplexer Daten in verständliche Empfehlungen, um Entscheidungsträger besser zu informieren, sollte der Einsatz von Large Language Models (LLMs) auch für Übersetzungen, insbesondere in "Leichte Sprache" und die Transformation von "Amtsdeutsch" in allgemeinverständliche Sprache, erweitert werden. Diese Technologie könnte ebenfalls zur Optimierung der

Formulierung von amtlichen Schreiben und Bescheiden beitragen, um die Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Bürgern zu verbessern.

- Intelligentes Energiemanagement und Temperaturregulierung im Fernwärmenetz: Mit KI könnten öffentliche Gebäude ihren Energieverbrauch optimieren, was Kosten spart und die CO₂-Bilanz der Stadt verbessert. Ebenso könnte mittels KI-gestützter Temperaturregulierung im Fernwärmenetz die Effizienz gesteigert werden.
- Automatisierte Erkennung von Infrastrukturschäden: Sensoren an städtischen Fahrzeugen könnten Schäden an Straßen und Gebäuden automatisch erkennen und melden.

Diese beispielhaft vorgestellten Anwendungsszenarien unterstreichen die potenzielle Relevanz von Künstlicher Intelligenz im kommunalen Kontext. Die Nutzung von KI-Technologien durch die Verwaltung verspricht, Prozesseffizienz und Bürgerservice zu verbessern. Jedoch ist es essentiell, sich bewusst zu sein, dass eine erfolgreiche Implementierung einen tiefgreifenden Planungs- und Evaluationsprozess voraussetzt.

Empfehlung des Digitalisierungsrats:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt, dass die Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2024 zwei spezialisierte Large Language Models (LLMs) implementiert: ein internes und ein externes LLM. Das interne LLM, entwickelt unter strengen Datenschutzrichtlinien, soll städtische Daten für die Mitarbeiter zugänglich machen, um interne Prozesse und Entscheidungsfindungen zu optimieren. Parallel dazu empfehlen wir die Einrichtung eines externen LLM, das öffentliche Daten, insbesondere aus dem Ratsinformationssystem, integriert. Dieses öffentlich zugängliche LLM, eingebettet auf der städtischen Webseite, ermöglicht es Bürgern, interaktiv und effizient Informationen zu städtischen Angelegenheiten zu erfragen und erhöht so die Transparenz und Bürgerbeteiligung.

3. Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren für den KI-Einsatz

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in kommunalen Strukturen und Prozessen ist ein tiefgreifendes Unterfangen, das organisatorische, soziale, ethische und infrastrukturelle Aspekte umfasst. Die Einführung von KI in der Verwaltung der Stadt Potsdam setzt eine umfassende Sensibilisierung und Bildung aller beteiligten Akteure sowie klare Leitlinien, die den verantwortungsbewussten Einsatz dieser Technologie steuern.

Voraussetzungen

- Bildung: Es sollte in Schulungen investiert werden, um sicherzustellen, dass sowohl das Verwaltungspersonal als auch die Bürger über die Technologie informiert sind. Beide Zielgruppen sollten getrennt voneinander betrachtet werden.
- Richtlinien: Bestehende Leitlinien für den Einsatz von KI im öffentlichen Sektor, wie sie von der EU entwickelt werden, sollten als Grundlage dienen. Diese bieten einen fundierten und ethisch abgestimmten Rahmen für den verantwortungsvollen Einsatz von KI.

- Technische Infrastruktur: Investitionen in Daten und Dateninfrastrukturen, Hardware, Software und Netzwerkinfrastruktur sind erforderlich, um KI-Projekte zu unterstützen. Zudem ist ein integriertes Datenmanagement als zentrale Voraussetzung für KI-Projekte hervorzuheben, und entsprechende Haushaltsmittel sollten bereitgestellt werden.

Erfolgsfaktoren

- Engagement der Führungsebene: Ohne Unterstützung der fünf Geschäftsbereiche innerhalb der LHP und deren Mitarbeiter werden KI-Initiativen wahrscheinlich auf Widerstand stoßen.
- Überwachung und Anpassung: Die KI-Systeme sollten ständig überwacht und angepasst werden, um sicherzustellen, dass sie den gewünschten Nutzen bringen.

Es sei zudem hervorgehoben, dass die volatilen Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz eine kontinuierliche Reevaluation der etablierten Rahmenbedingungen und der definierten Erfolgsfaktoren erfordern. Technologische Fortschritte, gesellschaftliche Paradigmenverschiebungen und organisatorische Neuausrichtungen unterliegen einem unentwegten Wandel. Vor diesem Hintergrund obliegt es der Stadt, adaptiv auf solche Veränderungen zu reagieren und strategische Ansätze kontinuierlich zu rekalisieren.

Empfehlung des Digitalisierungsrats:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt die Entwicklung von Formaten, die sowohl die Verwaltungsmitarbeiter als auch die Stadtgesellschaft in die dynamische Entwicklung im Bereich Künstliche Intelligenz aktiv einbeziehen. Veranstaltungen wie der Schinkelhallentalk, interaktive Räume wie das Potsdam Lab und weitere Veranstaltungsformate sollten genutzt werden, um das Thema KI im Jahr 2024 umfassend in der Stadtgesellschaft zu verankern. Dabei kann der Digitalisierungsrat seine Fachkenntnisse einbringen, um die Relevanz und das Verständnis von KI zu fördern.

4. Einbindung des Digitalisierungsrates und Ausblick

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in kommunale Strukturen stellt einen Paradigmenwechsel in der Verwaltungsgestaltung und Bürgerinteraktion dar. Während die initialen Vorteile wie Effizienzsteigerung und Optimierung von Arbeitsprozessen offensichtlich sind, eröffnet die KI auch Möglichkeiten für innovative Bürgerservices, prädiktive Analysen und datengestützte Entscheidungsfindung. Diese Potenziale gehen weit über die klassischen automatisierten Systeme hinaus und können dazu beitragen, die städtische Verwaltung in Potsdam in eine Ära der dateninformierten und bürgerzentrierten Dienstleistungen zu führen.

Gleichwohl ist es unerlässlich, die rasche technologische Entwicklung und die damit verbundenen Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf Ethik, Datenschutz und Governance, kontinuierlich zu überwachen. Durch ein proaktives Vorgehen und eine vorausschauende Planung kann Potsdam sicherstellen, dass es nicht nur auf potenzielle Risiken reagiert, sondern auch zukünftige Chancen im KI-Bereich antizipiert und nutzt.

Es ist wesentlich, dass der Digitalisierungsrat in die Entwicklungen einbezogen wird, um Stellungnahmen zu verfassen und richtungsweisende Impulse zu geben. Jedoch sollte aufgrund seiner ehrenamtlichen Natur seine Rolle nicht als zentral, sondern unterstützend betrachtet werden. Die Hauptverantwortung und zentrale Steuerungsfunktion in Bezug auf KI-Initiativen sollte dem neu zu installierenden KI-Beauftragten obliegen, um eine effiziente und zielgerichtete Umsetzung zu gewährleisten.

Digitalisierungsrat beruft sechs neue Mitglieder

Pressemitteilung Nr. 125 vom 28.03.2024

Mit einer Erweiterung auf 20 Mitglieder verbreitert der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam unter Leitung seines Vorsitzenden Nico Marquardt seine digitale Expertise. Sechs Fachleute aus verschiedenen Bereichen der Digitalisierung sollen jetzt neu berufen werden. Die Entscheidungsvorlage steht auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am 10. April 2024. Nach dem Ausscheiden zweier Mitglieder bestand Bedarf für Nachbesetzungen. Dabei ist eine paritätisch besetzte Neuberufung gelungen.

„Angesichts der umfassenden Bedeutung der Digitalisierung für Potsdam ist die Aufnahme von sechs neuen Expertinnen und Experten in den Digitalisierungsrat ein entscheidender Schritt, um die Landeshauptstadt in der digitalen Daseinsvorsorge noch besser zu beraten und zu unterstützen. Die neuen Mitglieder bringen eine wertvolle Vielfalt an Fachkenntnissen mit, die für die Bewältigung der vielschichtigen digitalen Herausforderungen unserer Zeit unabdingbar ist“, erläutert Nico Marquardt, der Vorsitzende des Digitalisierungsrates. „Ihre breit gefächerte Expertise in unterschiedlichsten Bereichen der Digitalisierung ist eine Bereicherung für unsere Arbeit und stärkt unsere Fähigkeit, nachhaltige und zukunftsorientierte Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen Potsdams zu entwickeln“, unterstreicht Marquardt weiter.

„Ich freue mich, dass eine prominente Neubesetzung zum Vorschlag bereitsteht“, sagte Dieter Jetschmanegg, Dezernent Zentrale Verwaltung in der Landeshauptstadt. In seinem Bereich ist die Geschäftsstelle des Digitalisierungsrates angesiedelt. „Die Unterstützung und Expertise des Digitalisierungsrates ist eminent wichtig. Wir erhoffen uns Impulse für die Digitalisierung und eine wissensgeleitete Begleitung des fortlaufenden Transformationsprozesses in unserem Haus, um bei unseren digitalen Vorhaben noch besser voranzukommen.“

Der Digitalisierungsrat wurde mit Beschluss der SVV vom 26. Januar 2022 (DS-Nr. 21/SVV/1243) für die Dauer von drei Jahren gebildet. Die konstituierende Sitzung fand am 08. April 2022 statt.

Von den berufenen Mitgliedern, die namentlich auf Vorschlag des Oberbürgermeisters von der SVV berufen wurden, sind zwei Mitglieder ausgeschieden. Um eine höhere Expertise zu erhalten, werden der Stadtverordnetenversammlung sollen jetzt sechs neue Mitglieder für die Berufung vorgeschlagen werden.

Digitalisierungsrat diskutiert Fortschritte und formuliert Empfehlungen zur KI-Strategie in Potsdam

Pressemitteilung des Digitalisierungsrates

14.11.2024

Der Digitalisierungsrat der Landeshauptstadt Potsdam hat in seiner Herbstsitzung am 12. November 2024 die Fortschritte der Verwaltung im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) eingehend diskutiert und eine Reihe von Empfehlungen zur weiteren Umsetzung der städtischen KI-Strategie beschlossen. Der Rat, bestehend aus 17 Expertinnen und Experten der Digitalisierung, berät die Landeshauptstadt Potsdam ehrenamtlich zu Fragen der digitalen Transformation mit einem aktuellen Schwerpunkt auf KI.

„KI hat das Potenzial, die Effizienz und Bürgernähe der Verwaltung entscheidend zu verbessern. Um dies jedoch zu realisieren, bedarf es klarer Investitionen in personelle und finanzielle Ressourcen. Nur so kann die nachhaltige Integration von KI-Lösungen in den Verwaltungsalltag gelingen“, betont Nico Marquardt, Vorsitzender des Digitalisierungsrats.

Besondere Herausforderungen für die Verwaltung stellen der demografische Wandel und der bestehende Fachkräftemangel dar. Viele Mitarbeitende stehen kurz vor dem Ruhestand, während gleichzeitig die Gewinnung neuer, qualifizierter Fachkräfte immer schwieriger wird. „KI-Lösungen sollen nicht bestehende Mitarbeitende ersetzen, sondern gezielt entlasten, indem sie Routineaufgaben automatisieren und den Beschäftigten so mehr Freiraum für komplexere und zentrale Aufgaben schaffen. Dies stärkt die Effizienz der Verwaltung und steigert die Qualität des Bürgerkontakts“, erklärt Marquardt.

Die Empfehlungen des Rats zielen darauf ab, die Potenziale von KI verantwortungsvoll und menschenzentriert zu nutzen. Durch den Einsatz von KI-Technologien können langfristig Kosten eingespart werden, indem Prozesse optimiert und wertvolle Ressourcen gezielt eingesetzt werden. Gleichzeitig betont der Digitalisierungsrat, dass die technologische Unterstützung stets mit dem Ziel erfolgt, Mitarbeitende zu stärken und ihnen moderne Werkzeuge an die Hand zu geben, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gehören die Schaffung einer Schlüsselposition für einen KI-Beauftragten, die Implementierung spezialisierter Large Language Models (LLMs) sowie Fortbildungsformate zur Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung sowohl innerhalb der Verwaltung als auch für die Stadtgesellschaft. „Nur mit einer durchdachten, menschenzentrierten KI-Strategie können wir den aktuellen Herausforderungen begegnen und gleichzeitig die Verwaltung zukunftsfähig gestalten“, erklärt Marquardt.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Skalierbarkeit und Nachhaltigkeit der KI-Strategie. „Wir müssen die Technologie als Hebel nutzen, um langfristige Einsparungen zu erzielen, Prozesse zu optimieren und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Verwaltung ein modernes und attraktives Arbeitsumfeld bleibt“, ergänzt Marquardt. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Förderung von Innovationen, zur Vernetzung mit Wissenschaft und Technologiepartnern

sowie zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, um eine transparente und verantwortungsvolle KI-Nutzung zu gewährleisten.

„Unser Ziel ist es, Potsdam als Vorreiter für den verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von KI zu etablieren“, betont Marquardt abschließend. „Eine solche Vision erfordert Mut, klare Prioritäten und einen Schulterschluss zwischen Politik, Verwaltung und der Gesellschaft.“

Digitalisierungsrat: Stellungnahme - Fortschritte und weitere Empfehlungen zur KI-Strategie in Potsdam

14.11.2024

Einleitung

Die Landeshauptstadt Potsdam steht als Smart City vor der komplexen Herausforderung, künstliche Intelligenz (KI) in die kommunale Verwaltung effizient und verantwortungsbewusst zu integrieren. Der Digitalisierungsrat begrüßt die Fortschritte, die seit der Veröffentlichung des Impulspapiers vom Digitalisierungsrat am 26. Januar 2024 erzielt wurden, und hebt die Notwendigkeit einer fortlaufenden Weiterentwicklung hervor. Der Einsatz von KI kann die Effizienz, Zugänglichkeit und Transparenz städtischer Dienstleistungen verbessern und so den Grundsatz einer bürgerzentrierten Verwaltung nachhaltig stärken.

Der Digitalisierungsrat richtet auch einen eindringlichen Appell an die Stadtpolitik, zusätzliche personelle und finanzielle Mittel bereitzustellen, um den Einsatz von KI in der Landeshauptstadt Potsdam nachhaltig voranzutreiben. Der demografische Wandel und der bestehende Fachkräftemangel stellen die städtische Verwaltung vor erhebliche Herausforderungen. Viele Mitarbeitende stehen kurz vor dem Ruhestand, während gleichzeitig qualifizierte Fachkräfte nur schwer zu gewinnen sind. Der Einsatz von KI ist in diesem Zusammenhang von entscheidender Bedeutung, um Prozesse effizienter zu gestalten, Arbeitsabläufe zu automatisieren und personelle Ressourcen gezielt einzusetzen. Langfristig können durch den gezielten Einsatz von KI-Technologien erhebliche finanzielle Einsparungen erzielt werden, da Routineaufgaben reduziert und wertvolle Kapazitäten für zentrale Aufgaben freigesetzt werden. Eine klare Priorisierung und gezielte Investitionen in KI-Initiativen sind daher unerlässlich, um die zukünftige Leistungsfähigkeit und Effizienz der städtischen Verwaltung sicherzustellen.

Im ursprünglichen Impulspapier wurden drei zentrale Forderungen formuliert, die als strukturelles Fundament der KI-Strategie dienen sollen:

1. die Einrichtung einer Schlüsselposition als KI-Beauftragter zur Steuerung des KI-Innovationsportfolios,
2. die Implementierung zweier spezialisierter Large Language Models (LLMs) für interne Verwaltungsprozesse und die Bürgerbeteiligung sowie
3. die Entwicklung von Fortbildungs- und Beteiligungsformaten für Verwaltungsmitarbeitende und die Stadtgesellschaft.

Diese Forderungen bleiben von hoher Relevanz, da sie die wesentlichen Rahmenbedingungen für eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Implementierung von KI in Potsdam setzen.

1. KI-Innovations-Portfoliomanagement

Die Empfehlung des Digitalisierungsrats, ein KI-Innovations-Portfoliomanagement einzuführen, wurde aufgegriffen und umgesetzt, wobei ein „strategisches KI-Portfoliomanagement“ nun fest verankert ist. Dies dient als kritische Komponente für die Identifikation und Priorisierung von Anwendungsfällen, in denen KI als „Werkzeug zur Prozessoptimierung“ eingesetzt wird (Vgl. Mitteilungsvorlage 24/SVV/0917). Solche Optimierung kann durch einen reduzierten materiellen und menschlichen Ressourcenbedarf einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeitsprofil der Landeshauptstadt Potsdam leisten. Der iterativ angelegte Bewertungsansatz ermöglicht eine adaptive Strategieentwicklung und fördert die kontinuierliche Integration relevanter technologischer, ethischer und wirtschaftlicher Kriterien.

Empfehlung des Digitalisierungsrats vom 26.01.2024:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt nachdrücklich, dass die Landeshauptstadt eine Schlüsselposition in Form eines KI-Beauftragten einführt. Dieser Schritt ist für das Jahr 2024 essentiell, vergleichbar mit der Rolle eines Datenschutzbeauftragten, um den Herausforderungen und Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz gerecht zu werden. Die Aufgabe des KI-Beauftragten soll insbesondere das Management des KI-Innovationsportfolios umfassen, um die städtische Verwaltung in der effizienten und verantwortungsvollen Implementierung von KI-Technologien zu unterstützen und voranzutreiben. Darüber hinaus ist es zielführend, entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen.

Die Rolle des KI-Beauftragten bleibt jedoch in ihrer Tragweite entscheidend: „Der Digitalisierungsrat empfiehlt nachdrücklich, dass die Landeshauptstadt eine Schlüsselposition in Form eines KI-Beauftragten einführt...“ zur effizienten und verantwortungsvollen Implementierung von KI-Technologien (Vgl. Impulspapier, 2024). Ein dauerhafter KI-Beauftragter würde nicht nur die umfassende Koordination der KI-Maßnahmen stärken, sondern auch die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Akteuren der Verwaltung optimieren und sicherstellen, dass die KI-Implementierung dem langfristigen Nutzen der Stadtgesellschaft dient.

2. Implementierung interner und externer LLMs: Fortschritte und Herausforderungen

Die Empfehlung, zwei LLMs einzusetzen – ein internes Modell für verwaltungsinterne Prozesse und ein externes für die Bürgerbeteiligung – war eine strategische Empfehlung, die im Rahmen der aktuellen Mitteilungsvorlage in die Umsetzungsplanung überführt wurde (Vgl. Präsentation 15.10.2024). Das Ziel dieser Systeme liegt darin, die „Arbeit in zahlreichen Prozessen und Aufgabengebieten auf vielfältige Weise zu unterstützen und so erhebliche Mehrwerte zu schaffen“ (Vgl. Mitteilungsvorlage 24/SVV/0917, Seite 3).

In der Praxis könnten die LLMs das interne Wissensmanagement sowie den Zugang der Bürger zu öffentlichen Informationen stark verbessern. Der Digitalisierungsrat betont weiterhin die Wichtigkeit, diese Modelle an die spezifischen Anforderungen der Verwaltung anzupassen und Datenschutz- sowie IT-Sicherheitsvorgaben strikt zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit Technologiepartnern und die schrittweise Pilotierung der LLMs sind in der Mitteilungsvorlage angelegt, und der Digitalisierungsrat empfiehlt eine rasche Umsetzung, um frühzeitig Erkenntnisse und Anpassungen zu gewinnen.

Um die Nutzung von KI und insbesondere LLMs in der Verwaltung besser zu verdeutlichen sowie die Hemmschwelle zur Anwendung zu senken, schlägt der Digitalisierungsrat vor, die Technologien mit der Metapher des „Taschenrechners“ zu vergleichen. So wie Taschenrechner früher komplexe Berechnungen vereinfacht haben, können KI-Modelle Routineaufgaben vereinfachen und wertvolle Ressourcen freisetzen. Die Verwaltung wird ermutigt, diesen Ansatz zu kommunizieren, um Mitarbeitenden die Potenziale der KI als praktische Werkzeuge im Alltag näherzubringen und den Einstieg in die Nutzung zu erleichtern, wobei darauf hingewiesen werden sollte, dass KI-Systeme aufgrund ihrer Komplexität und kontextabhängigen Entscheidungen nicht vollständig mit der deterministischen Funktionsweise eines Taschenrechners gleichzusetzen sind.

Die Einführung eines LLMs sollte schnellstmöglich erfolgen, um von den Potenzialen dieser Technologien zu profitieren. Der Digitalisierungsrat empfiehlt, eine erste Implementierung spätestens bis zum ersten Quartal 2025 abzuschließen.

Empfehlung des Digitalisierungsrats vom 26.01.2024:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt, dass die Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2024 zwei spezialisierte Large Language Models (LLMs) implementiert: ein internes und ein externes LLM. Das interne LLM, entwickelt unter strengen Datenschutzrichtlinien, soll städtische Daten für die Mitarbeiter zugänglich machen, um interne Prozesse und Entscheidungsfindungen zu optimieren. Parallel dazu empfehlen wir die Einrichtung eines externen LLM, das öffentliche Daten, insbesondere aus dem Ratsinformationssystem, integriert. Dieses öffentlich zugängliche LLM, eingebettet auf der städtischen Webseite, ermöglicht es Bürgern, interaktiv und effizient Informationen zu städtischen Angelegenheiten zu erfragen und erhöht so die Transparenz und Bürgerbeteiligung.

3. Formate zur Fortbildung und zur Bürgerbeteiligung: Notwendigkeit einer breiten Akzeptanz

Der Digitalisierungsrat hob die Notwendigkeit hervor, Fortbildungs- und Beteiligungsformate für die Stadtgesellschaft und die Verwaltung aufzubauen, um das Verständnis für KI zu fördern und ihre Akzeptanz zu stärken („Der Digitalisierungsrat empfiehlt die Entwicklung von Formaten, die sowohl die Verwaltungsmitarbeiter als auch die Stadtgesellschaft in die dynamische Entwicklung im Bereich Künstliche Intelligenz aktiv einbeziehen“, Vgl. Impulspapier, 2024, Seite 5). Seit dem Impulspapier wurde ein Expertenaustausch initiiert und Fortbildungsmaßnahmen für Verwaltungsmitarbeitende geplant, die neben methodischen

Kompetenzen auch ethische Aspekte des KI-Einsatzes adressieren (Vgl. Präsentation 15.10.2024).

In der langfristigen Perspektive bleibt jedoch die fortlaufende Einbeziehung der Bürger von zentraler Bedeutung, um eine bedarfsorientierte und sozial verantwortungsvolle KI-Strategie sicherzustellen. Der Digitalisierungsrat unterstreicht die Notwendigkeit, Formate wie Citizen-Hackathons und Design-Thinking-Workshops auszubauen, um aktiv das Feedback der Bürger zu integrieren und Transparenz zu gewährleisten.

Zusätzlich wird vorgeschlagen, die Expertise der Vertreter des Digitalisierungsrates, die bereits erfolgreich LLMs in ihren Organisationen, wie beispielsweise an der Fachhochschule, eingeführt haben, aktiv für die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam zu nutzen. Der Wissenstransfer aus diesen praktischen Erfahrungen könnte entscheidende Impulse für die Implementierung und Anpassung von LLMs in der Verwaltung geben. Eine weitere Verstärkung dieses Austauschs und gezielte Gespräche zwischen den wissenschaftlichen Akteuren und der Verwaltung könnten die Einführung der Technologien beschleunigen und praxisnah gestalten.

Empfehlung des Digitalisierungsrats vom 26.01.2024:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt die Entwicklung von Formaten, die sowohl die Verwaltungsmitarbeiter als auch die Stadtgesellschaft in die dynamische Entwicklung im Bereich Künstliche Intelligenz aktiv einbeziehen. Veranstaltungen wie der Schinkelhallentalk, interaktive Räume wie das Potsdam Lab und weitere Veranstaltungsformate sollten genutzt werden, um das Thema KI im Jahr 2024 umfassend in der Stadtgesellschaft zu verankern. Dabei kann der Digitalisierungsrat seine Fachkenntnisse einbringen, um die Relevanz und das Verständnis von KI zu fördern.

4. Finanzielle Auswirkungen und die Bedeutung nachhaltiger Investitionen in KI-Strategien

Für eine langfristige Verstetigung und Skalierung der KI-Maßnahmen, ist eine kontinuierliche Bereitstellung zusätzlicher Mittel erforderlich. Wie im Bericht hervorgehoben, werden "voraussichtlich weitere personelle und finanzielle Ressourcen erforderlich sein".

Empfehlung des Digitalisierungsrats:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt die Schaffung eines dedizierten Budgets für KI- und Automatisierungswerkzeuge im städtischen Haushalt ab 2025, um eine nachhaltige und langfristige Investition in diese Technologien zu gewährleisten. Dieses Budget sollte die Finanzierung zusätzlicher personeller Ressourcen und technischer Infrastrukturen umfassen, um die Anforderungen an die Unterstützung der Verwaltungsarbeit und die Erbringung pflichtiger Leistungen zu erfüllen.

5. KI-Hubs

Empfehlung des Digitalisierungsrats:

Der Digitalisierungsrat empfiehlt die Einrichtung eines verwaltungsinternen KI-Hubs mit einer zentralen Anlaufstelle für Mitarbeitende, die Fragen zur Nutzung und Implementierung von KI-Technologien haben. Durch eine Hotline und praktische Hilfestellungen könnte die Hemmschwelle zur Nutzung neuer Technologien gesenkt werden. Diese Unterstützung soll intern durch Verwaltungspersonal bereitgestellt werden, um eine vertrauensvolle und niederschwellige Beratung zu gewährleisten. Der Fokus liegt darauf, den Mitarbeitenden eine Anlaufstelle zu bieten, die spezifische Unterstützung bietet und Ängste abbaut.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die Umsetzung der zentralen Empfehlungen des Digitalisierungsrats bildet weiterhin die Grundlage für eine verantwortungsvolle und zielgerichtete KI-Strategie in Potsdam. Um das volle Potenzial dieser Strategie auszuschöpfen, wird empfohlen, die Schaffung eines dezidierten Budgets für KI und Automatisierungswerkzeuge zu realisieren, die Implementierung der LLMs zeitnah umzusetzen, die Einrichtung eines verwaltungsinternen KI-Hubs, und partizipative Formate weiter zu fördern.

[Digitalisierungsrat: Stellungnahme zur Haushaltsplanung der Landeshauptstadt Potsdam](#)

Effizienzsteigerung durch digitale Transformation

14.02.2025

Künstliche Intelligenz als Chance für eine moderne Verwaltung

Die fortschreitende Entwicklung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) bietet eine einzigartige Möglichkeit, die Verwaltung effizienter, bürgerfreundlicher und nachhaltiger zu gestalten. KI kann repetitive Prozesse automatisieren, Entscheidungsfindungen beschleunigen und neue datenbasierte Lösungen ermöglichen. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass durch den gezielten Einsatz von KI nicht nur Kosten gesenkt, sondern auch die Qualität und Zugänglichkeit öffentlicher Dienstleistungen erheblich verbessert werden können. Potsdam hat jetzt die Chance, diese Potenziale aktiv zu nutzen und die Verwaltung zukunftsfähig zu gestalten.

Warum Potsdam jetzt in Digitalisierung und KI investieren muss

Die Landeshauptstadt Potsdam steht vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits ist ein Haushaltsdefizit von rund 50 Millionen Euro auszugleichen, andererseits werden in den kommenden Jahren zahlreiche Mitarbeiter der Verwaltung in den Ruhestand treten. Der Fachkräftemangel erschwert eine adäquate Nachbesetzung dieser Stellen. Daher ist es notwendig, bestehende Verwaltungsprozesse effizienter zu gestalten – und genau hier bietet die Digitalisierung, insbesondere der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), eine essenzielle Lösung.

Trotz dieser klaren Herausforderungen wird in der aktuellen Haushaltsplanung der notwendige Schritt in Richtung Automatisierung und Digitalisierung nicht ausreichend berücksichtigt. Stattdessen beschränkt sich der Einsatz von KI auf wenige Pilotprojekte, wie beispielsweise die Bearbeitung von Wohngeldanträgen, bei denen bereits in anderen Städten eine Zeitersparnis von über 50% erreicht wurde. Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in der gezielten Automatisierung steckt. Dennoch wird diese Effizienzsteigerung nicht systematisch auf andere Verwaltungsbereiche übertragen.

Gleichzeitig begrüßen wir die Umsetzung des spezialisierten Large Language Models (LLMs) für das Ratsinformationssystem sowie die Einrichtung einer aktiven KI-Koordinierungsgruppe, die beide auf die Empfehlungen des Digitalisierungsrates zurückgehen (Vgl. "Impulspapier zu Künstlicher Intelligenz in der Landeshauptstadt Potsdam"). Diese zwei Maßnahmen stellen wichtige Schritte dar, um den Einsatz von KI gezielt in der Verwaltung zu verankern und langfristige Effizienzgewinne zu realisieren.

Die Konsequenzen unzureichender Investitionen

Ein Festhalten an alten Strukturen bedeutet langfristig:

- Verlängerte Bearbeitungszeiten für Bürgeranliegen und Verwaltungsprozesse, wie evident bei diversen Verwaltungseinheiten wie dem Bürgerservice oder der Ausländerbehörde.
- Überlastung des verbleibenden Personals, was zu steigenden Krankenständen und ineffizienteren Abläufen führt.
- Erhöhte Kosten durch ineffiziente Arbeitsabläufe, die durch Automatisierung vermeidbar wären.
- Gefahr von Innovationsrückstand, da andere Städte gezielt in digitale Prozesse investieren und langfristig Kosten sparen, während Potsdam hinter den Möglichkeiten zurückbleibt
- Sinkende Attraktivität als Arbeitgeber durch fehlende Investitionen in die Digitalisierung, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit der Landeshauptstadt langfristig geschwächt wird.

Empfehlungen des Digitalisierungsrats

Um die Verwaltung zukunftsfähig aufzustellen, empfiehlt der Digitalisierungsrat:

1. Die strategische Verankerung von KI und Automatisierung: Die Fixierung des Stellenrahmens muss zwingend mit gezielten Investitionen in digitale Prozesse einhergehen, um Effizienzsteigerungen und nachhaltige Verwaltungsstrukturen sicherzustellen.
2. Erweiterung erfolgreicher KI-Projekte: Das Wohngeldantragsverfahren anderer Städte zeigt die Effizienzsteigerung durch KI. Diese Ansätze müssen konsequent auch in Potsdam umgesetzt und auf andere Verwaltungsbereiche ausgeweitet werden.
3. Einführung eines Digitalisierungsfonds: Zur Finanzierung zukunftsweisender Projekte muss ein spezifischer Haushaltsposten für die digitale Transformation eingerichtet

werden. Die aktuell vorgesehenen 50.000 Euro für KI im Haushalt sind unzureichend.

Zusammenfassung und dringender Appell

Der Digitalisierungsrat sieht die aktuellen Einsparungsmaßnahmen – insbesondere im Bereich der IT und damit bei der Sicherstellung grundlegender Systeme – sowie die unzureichende Budgetierung von KI-Projekten mit Besorgnis. Wer heute nicht in Digitalisierung und Automatisierung investiert, wird in wenigen Jahren vor tiefgreifenden Problemen stehen: einer überlasteten Verwaltung, ineffizienten Prozessen und einer Stadtgesellschaft, die zu Recht schnelle und moderne Dienstleistungen erwartet.

Potsdam hat jetzt die Möglichkeit, eine Vorreiterrolle im Bereich digitaler Verwaltung zu übernehmen. Statt lediglich kurzfristig zu sparen, müssen gezielte Investitionen in digitale Lösungen erfolgen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Potsdam als lebenswerte, bürgernahe und effiziente Stadtverwaltung in die Zukunft geht.

Die Mitglieder von 2022 bis 2025



Prof. Dr. Philipp Bouteiller
Geschäftsführender Gesellschafter der Artprojekt Entwicklungen GmbH
Berlin
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



Nico Danneberg
Gründer und Geschäftsführer der VCAT Consulting GmbH
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Lars Geißler
Geschäftsführer der WebXells GmbH
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Dr. Tovia Glatz
Public Health Experte im Bereich der Verhaltens- und Kognitiven
Neurowissenschaften
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



Silvia Hennig
Gründerin und Geschäftsführerin des Think- & Do-Tanks neuland 21
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Prof. Dr. habil. Katharina Hölzle, MBA
Leiterin der Forschungsgruppe IT-Entrepreneurship am Hasso-Plattner-Institut
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2023



Archibald Horlitz
CEO Technology, Sales, Business Development der Sellutions AG
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



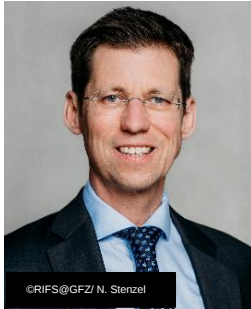
Jeannine Koch
Vorstandsvorsitzende des media:net berlinbrandenburg e.V.
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2024



Prof. Dr. Sabine Kuhlmann
Professorin für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation an der Universität Potsdam
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Prof. Dr. Tobias Kurth
Professor für Public Health und Epidemiologie und Direktor des Instituts für Public Health an der Charité – Universitätsmedizin Berlin
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



Prof. Dr. Mark Lawrence
Wissenschaftlicher Direktor am Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit |
am GFZ
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Prof. Dr. Anja Lehmann
Inhaberin des Lehrstuhls für Cybersicherheit & Identitätsmanagement
am Hasso-Plattner-Institut
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Dr. Claudia Nicolai
Academic Director der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-
Institut (HPI d-school)
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



Prof. Dr. Linda Rath
Gründerin und Geschäftsführerin des Unternehmens Vragments GmbH
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



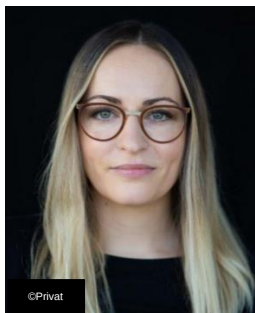
Dr. Inga Schlichting
Leiterin Produkt- und Portfoliomanagement
Leiterin Smart Cities /Bahnhofsvorplatz und Anschlussmobilität
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Prof. Dr. Daniela Schlütz
Professorin für Theorie und Empirie digitaler Medien an der
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2024 bis 2025



Prof. Dr. Tobias Schröder
Vizepräsident für Forschung und Transfer der FH Potsdam &
Forschungsprofessor "Nachhaltige urbane Entwicklungsstrategien" /
Urbane Zukunft
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Madeleine Wolf
Co-Founder & Geschäftsführerin visionYou GmbH
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2023

Entsandte Mitglieder



Götz Th. Friederich
Vorsitzender Wirtschaftsrat der Landeshauptstadt Potsdam
Entsant aus dem Wirtschaftsrat
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Nico Marquardt
Digital- und Netzpolitiker
Entsant aus der Stadtverordnetenversammlung
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Anke Samuelson
Entsantdt aus dem Beteiligungsrat
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2022 bis 2025



Dr. Till Weishaupt
Head of Strategie und Marke, Mitglied der Geschäftsleitung ad modum
GmbH Agentur für Kommunikation
Entsantdt aus dem Klimarat
Mitwirkung im Digitalisierungsrat: 2023 bis 2025

Geschäftsordnung

Präambel

Die Stadtverordnetenversammlung hatte mit dem Beschluss 17/SVV/0035 die Einberufung eines Expertengremiums für Digitalisierung beschlossen. Durch den Beschluss 21/SVV/1243 wurde der Digitalisierungsrat gemäß § 13 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam (in der Fassung vom 04.03.2019) als eine Vertretung zur Wahrnehmung solcher Interessen gebildet, die nicht von der Regelung des § 19 BbgKVerf erfasst sind (sachbezogene Interessen), jedoch für die Landeshauptstadt Potsdam von besonderem Belang sind.

§ 1 Aufgaben, Zielsetzung, Pflichten und Selbstverständnis

(1) Der Digitalisierungsrat soll gemäß Beschluss in der Landeshauptstadt Potsdam die Digitalisierung in der Stadt des Wissenstransfers vorantreiben und die Landeshauptstadt Potsdam auf ihrem Weg zur Smart-City-Modellkommune unterstützen. Er soll als Gremium aus anerkannten Expertinnen und Experten den fortlaufenden Transformationsprozess begleiten und Impulse für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung geben. Dabei bringen die Mitglieder des Digitalisierungsrats ihre Expertise ein und unterstützen die Landeshauptstadt auf ihrem Weg, die Rolle der Kommune in der digitalen Daseinsvorsorge zu finden.

(2) Der Digitalisierungsrat unterstützt mit seiner Kompetenz und Sachkenntnis die Stadtverordnetenversammlung, deren Ausschüsse und den Oberbürgermeister insbesondere bei der Entscheidungsfindung zu Fragen der Digitalisierung der Verwaltung und im Zusammenhang mit Smart City.

(3) Der Digitalisierungsrat hat die Vertraulichkeit ihm übergebener oder zur Kenntnis gebrachter Vorgänge zu gewährleisten.

(4) Der Digitalisierungsrat arbeitet transparent und informiert in geeigneter Weise über seine Arbeit.

(5) Am Ende der Berufungszeit legt der Digitalisierungsrat einen Bericht vor, der eine Empfehlung über die Fortführung des Gremiums enthält.

§ 2 Berufungsverfahren / Zusammensetzung

(1) Der Digitalisierungsrat setzt sich zusammen aus:

- berufenen stimmberechtigten Mitgliedern, die namentlich auf Vorschlag des Oberbürgermeisters durch die Stadtverordnetenversammlung für die Dauer von drei Jahren berufen werden,
- einem entsendeten stimmberechtigten Mitglied, dass durch die Stadtverordnetenversammlung aus dem Kreis ihrer Mitglieder bestimmt wird,
- jeweils einem entsendeten stimmberechtigten Mitglied aus dem Klima-, Wirtschafts- und Beteiligungsrat.

entsendete nicht stimmberechtigte Mitglieder, die durch die Stadtverordnetenversammlung aus dem Kreis ihrer Mitglieder oder benannter VertreterInnen bestimmt wird.

(2) Sollte ein berufenes Mitglied vorzeitig aus dem Digitalisierungsrat ausscheiden, obliegt es dem Oberbürgermeister der Stadtverordnetenversammlung einen namentlichen Vorschlag zur Nachberufung zu machen. Entsendete Mitglieder werden durch die entsendenden Gremien neu bestimmt.

(3) Die Amtszeit des Digitalisierungsrates beginnt nach seiner konstituierenden Sitzung und wird für eine Dauer von 3 Jahren berufen.

§ 3 Gremien und Organe

(1) Der Digitalisierungsrat wählt aus seinen stimmberechtigten Mitgliedern eine/einen Vorsitzenden und eine/einen stellvertretende/n Vorsitzende/n. Der /die Vorsitzende vertritt den Digitalisierungsrat in der Stadtverordnetenversammlung, in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung und gegenüber der Stadtverwaltung. Der Digitalisierungsrat bildet einen Vorstand. Er besteht aus der/ die gewählte Vorsitzende und sein/seine Stellvertreterin, sowie bis zu drei aus dem Kreis der stimmberechtigten Mitglieder des Digitalisierungsrats gewählten Mitgliedern. Gewählt ist, wer die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereint.

(2) Der Vorstand stellt die Jahresplanung auf und ist für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Sitzungen des Digitalisierungsrats verantwortlich.

(3) Der Digitalisierungsrat kann zu bestimmten Themen Arbeitsgruppen einrichten und sachverständige Personen einladen.

§ 4 Sitzungen und Arbeitsweise

(1) Der Digitalisierungsrat tagt mindestens zweimal im Jahr und darüber hinaus nach eigener Festlegung.

(2) Die Mitglieder des Digitalisierungsrates sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung spätestens 14 Tage vor ihrer jeweiligen Beratung schriftlich durch den Vorsitzenden einzuladen.

(3) Ergänzungen der Tagesordnung sind auf den jeweiligen Beratungen möglich.

(4) Die Beratungen werden vom Vorsitzenden geleitet, in Verhinderungsfällen durch einen Stellvertreter.

(5) Der Digitalisierungsrat fasst Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Die Beschlüsse sind nach innen selbstbindend und haben gegenüber der Stadtverordnetenversammlung empfehlenden Charakter.

(6) Der Digitalisierungsrat ist beschlussfähig, wenn wenigstens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

(7) Die Sitzung des Digitalisierungsrates können nichtöffentlich stattfinden.

(8) Beschlüsse des Digitalisierungsrates können per Umlauf erfolgen. Der Einsatz elektronischer Medien für Einladungen, Beschlussfassungen und sonstige Schriftverkehre ist zulässig.

(9) Zur Unterstützung des Digitalisierungsrates durch die Landeshauptstadt Potsdam wird eine Geschäftsstelle des Digitalisierungsrates in der Verwaltung geschaffen. Die Geschäftsstelle ist mit der Betreuung des Digitalisierungsrates beauftragt. Dazu gehören: Einladungen und Tagungsunterlagen erstellen sowie versenden und Sitzungen protokollieren (Festlegungsprotokoll.)

§ 5 Inkrafttreten

Diese Geschäftsordnung tritt am Tage nach ihrer Beschlussfassung durch den Digitalisierungsrat in Kraft.

Digitalisierungsstandort Potsdam

Entwicklung der Smart City Potsdam

In der **Phase A (2022-2023)** hat die Landeshauptstadt Potsdam partizipativ in 22 Beteiligungsformaten eine Smart-City-Strategie ausgearbeitet. Die Strategie wurde am 04.10.2023 in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Parallel wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- **Potsdam Lab:** im Oktober 2023 ist das Potsdam Lab unter Einbindung der Verwaltung, Stadtgesellschaft und Wissenschaft eröffnet worden.
- **Partizipatives Stadtteilmodell (PaSMo):** Das Partizipative Stadtteilmodell ist im Rahmen des Stadtteilstes Krampnitz am 02.09.2023 erstmalig der Öffentlichkeit gezeigt worden. In der Zentrale der ProPotsdam, Pappelallee 4, wird PaSMo seitdem dauerhaft ausgestellt und ist der Öffentlichkeit zugänglich.
- **LoRaWAN:** In der Projektphase A wurden fünf Gateways mit einer Anbindung an einen eigenem Chirpstackserver errichtet. Es erfolgte der Aufbau prototypischer LoRaWAN tauglicher Sensorik (CO₂ und Lüftung – Schule am Schloss, Bodenfeuchte – Freundschaftsinsel, Wasserpegel – Biosphäre, Parkplatzbelegung – an Ladesäulen).
- **Urbane Datenplattform:** Am Ende der Projektphase A wurde die Entwicklungsumgebung auf dem Entwicklungsserver errichtet sowie erste Schnittstellen und Visualisierungen für oben genannte LoRaWAN-Anwendungen programmiert.

In der **Phase B (2024-2026)** werden weitere in der Strategie beschlossene Teilmaßnahmen sukzessive umgesetzt. Die in Phase A begonnenen Maßnahmen werden vertieft und erweitert, so wurden

- im **Potsdam Lab** neue Veranstaltungsformen- und Reihen, wie bspw. Innovationsbooster erprobt,
- zusätzliche Sensorik und weitere Gateways im **LoRaWAN** integriert, sowie der Zugang zum freien TheThingsNetwork eingerichtet – aktuell sind über 40 Gateways und ca. 500 Sensoren für 10 verschiedene Anwendungsfälle im Einsatz,
- die **Urbane Datenplattform** Anfang 2025 in den Pilotbetrieb überführt (<https://urbanedatenplattform-potsdam.de/>).

Parallel sind **weitere Teilmaßnahmen** aus Phase B in Umsetzung, u.a.

- **Klimadashboard** zur Visualisierung des Umsetzungsstands der Klimaschutzmaßnahmen der Landeshauptstadt Potsdam,
- **Freies Stadt WLAN** zur Bereitstellung eines freien Zugangs zum Internet an ausgewählten Plätzen in Potsdam,
- Sensorik an Bahnhöfen im Rahmen der **Teilmaßnahme Aktionsraum Bahnhof** sowie zur Begleitmessung von **Cooling Points** am Steubenplatz und Keplerplatz,

- Erhebung und Verarbeitung von Radverkehrsdaten im Rahmen der **Teilmaßnahme Smarte Mobilitätsdrehscheiben für Potsdams Pendlerverkehr** zur Nutzung für Stadt- und Verkehrsplanung.

Im Smart City Index des Bitkom e.V. konnte die Landeshauptstadt sich 2024 außerdem um 21 Plätze auf den Platz 27 von 82 verbessern.

Weitere Informationen zu den Smart City Teilmaßnahmen sowie zum Modellprojekt sind auf der Webseite hinterlegt: <https://smartcity.potsdam.de/>